

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Ersch. 4 Mal wöchentlich. Preis 10 Pf. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugpreis: Durch unsere...
Preis: 10 Pf. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 53.

Bezugpreis: Die...
Preis: 10 Pf. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 53.

Nr. 117.

Sonnabend, 23. Mai 1914.

9. Jahrgang.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Außerdem liegt das achtseitige illustrierte Sonntagsblatt bei.

Das Wichtigste vom Tage.

König Friedrich August wohnte gestern der Eröffnung des Kurtheaters in Bad Eifel bei.

Der Wechsel im sächsischen Kriegsministerium wird jetzt amtlich bekanntgegeben; Generaloberst Freiherr von Hausen wurde zum Generaladjutanten des Königs ernannt.

Die fortschrittliche Volkspartei Sachsens hat das Wahlabkommen mit der national-liberalen Partei einstimmig genehmigt.

Englische Kriegsgeschwader werden in der nächsten Zeit verschiedenen Häfen der Ostseestaaten Besuche abstatten.

Wie verlautet, wird der albanische Ministerpräsident Tuzhan-Pasha dem deutschen Kaiser einen Brief des Fürsten von Albanien überbringen.

Eine Suffragette zerstörte im venezianischen Saal der Nationalgalerie in London fünf Gemälde. Sie wurde verhaftet. Am Nachmittag zerstörte eine andere Suffragette zwei weitere Gemälde.

* Kämpfe in Albanien.

Wahlliche Witterung am 24. Mai: Südwinde, ohne Bewölkung, warm, Gewitterneigung.

Deutschland und Frankreich.

Die Pariser Presse beschäftigt sich seit einiger Zeit wieder besonders intensiv mit Deutschland. Während des ganzen Wahlkampfes war das deutsche Gespenst als national-liberaler Agitationsmittel besonders beliebt. Wir erinnern nur an das aus der Luft gegriffene, aber wieder ausgebaute Tendenzgerüst von einer Massenauflösung der in Frankreich wohnhaften Franzosen und an die Ausbeutung jener — von der deutschen Regierung übrigens desavouierten — Militärpantomime, in der ein symbolischer deutscher Defektor in der Fremdenlegationsuniform erschossen wurde. Man höre beispielsweise, zu welchen Extravaganzen sich in einem sonst so maßvollen Blatt, wie es der Figaro ist, ein so geachteter Offizier wie der frühere Kriegsminister General Junken in Hinweisen läßt: Wenn in den deutschen Theatern unsere Offiziere und Unteroffiziere in einer gemeinen, abschredenden Haltung gezeigt werden, dann haust von allen Seiten der frenetische Beifall, und man läßt den Haß, den trotz 1870 immer noch ungestillten Haß gegen den (französischen) Erbfeind! So etwas druckt ein angesehenes Blatt, in dem doch die objektivsten französischen Enquêtes über Deutschland — wir denken vor allem an Bourbons Enigme Allemande — ihre erste Veröffentlichung fanden, — grad als hätte nicht gerade in Frankreich, und speziell im Feuilleton der großen Pariser Tagespresse, sowie auf den Pariser Volksbühnen jene chauvinistischen Hintertreppenliteratur, wo der deutsche Spion, der deutsche Trunkenbold die beliebtesten Typen sind, und als hätten nicht chauvinistische Stücke wie Coeur de Française, L'Évasion du Capitaine, Alsace, usw. wochen- und monatelang die Pariser Theaterkassen gefüllt. Fern von uns ist die Ansicht, aus solchen Rundgebungen eine wohl weit eher feindselig als wirklich feindselig und drohend zu nennenden Volkslaune Kapital zu schlagen. Wir möchten das heute umso weniger, als diese chauvinistische Deke, wenigstens in ihrer Tragweite und Wirkung, seit einiger Zeit merklich abgeflaut erscheint. Doch sie jedenfalls nicht die Früchte getragen hat, die ihre Paulenschläger von ihr erwarteten, hat nicht zuletzt der Ausfall der Wahle gezeigt. Wie sehr man sich auch hüten mag, an den offenkundigen Vorhof der äußersten Dinken zu weitgehende Erwartungen zu knüpfen, eine gewisse Abflage des breiten Volkes an den mit allen Mitteln geschützten national-liberalen Geist ist und bleibt dies Wahlergebnis immerhin. Und es zeigt auch, daß der Einfluß der Pariser Tagespresse auf die breiten Schichten der französischen Demokratie doch nicht so ausschlaggebend ist, wie man denken könnte. Oder doch wenigstens nicht so prompt. Die konservative Wandbewegung dauert viel längere Zeit, um auf einen von Paris kommenden Einfluß zu reagieren, als die nervöse Bevölkerung der Hauptstadt. Und

das ist gut; denn wo läme Frankreich hin, wenn es alle Temperamentschwankungen und Stimmungsumschläge der Pariser Volksseele oder gar der hauptstädtischen Presse mitmachen wollte!

Andererseits lehrt die Geschichte allerdings, daß Paris noch stets das Herz Frankreichs war, von dem alle großen nationalen Erschütterungen ausgegangen sind. Nicht allerdings in gewaltfamer, revolutionärer Form. Doch sprach das sehr linksstehende Abendblatt Bonnet Rouge unlängst die erste Befürchtung aus, daß eine mehrjährige systematische Bearbeitung der Provinz durch die Pariser Chauvinistenpresse mit der Zeit schließlich den gleichen Erfolg haben könnte, wie ein national-liberaler Staatsstreich. Diese Pariser Presse aber schämt sich durch den Ausfall der Wahlen keineswegs entmutigt. Sie verdoppelt vielmehr ihre Anstrengungen, um den Blick der Linken zu sprengen. Daß bei dieser Gelegenheit die deutsche Gefahr wieder eine Hauptrolle spielt, ist selbstverständlich. So schreibt der genannte General Junken im Figaro: Die Stimmung in Deutschland ist derart, daß der Krieg plötzlich ausbrechen kann, sobald man sich dort sicher glaubt, uns erdrücken zu können. Ein Blatt wie das militaristisch-kerische Echo de Paris widmet dem deutschen Gespenst fast täglich eine lange Spalte. Hier wie in anderen Blättern wird jede kleinste Rundgebung des alldeutschen Verbandes, von der das deutsche Volk oft überhaupt nichts erfährt, mit tendenziöser Ausführlichkeit registriert. Auch in Frankreich weiß man freilich, was von der Objektivität solcher Blätter zu halten ist. Und es gibt Leute — und zwar nicht hoch Sozialisten — die es offen auszusprechen wagen. So warnt beispielsweise Gabriel A. Bouin, der in den Revue française eine Studie über Zeitungspsychologie veröffentlicht, seine Leser, ihre Kenntnis deutschen Wesens aus der ausschließlichen Lektüre solcher Blätter zu schöpfen, deren Gewandmacher es prächtig verstehen, aus der ungeheuren Fülle deutscher Druckschriften tagtäglich dreißig Zeilen herauszuheben, die gegen Frankreich gerichtet sind. In den allerletzten Tagen hat sich nun der französische Presse mehrfach ganz besondere Gelegenheit geboten, sich mit Deutschland zu beschäftigen. Sämtliche die Äußerungen des Staatssekretärs von Jagow, als die Reden der Herren von Löwenthal und von Richthofen sind von der maßgebenden Presse mit zurückhaltender Höflichkeit aufgenommen worden. Doch konnte es sich der Temps nicht verlagern, die Behauptung des einen Redners, Deutschland habe Frankreich zahlreichere Beweise seines aufrichtigen Friedenswillens gegeben, anzuzweifeln. Besonders deutlich entfällt aber das große französische Blatt seinen tendenziösen Hintergedanken, indem es seinen Lesern wieder einmal die belächelte Mär vom militärfreundlichen Patriotismus der deutschen Sozialdemokratie vorlegt. Als Beweis wird angeführt, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion für die Wehrsteuer gestimmt habe. Grad als wären die französischen Sozialisten nicht ebenfalls bereit, durch Durchsetzung der Einkommensteuer die Kosten der Wehrreform auf die bürgerlichen Klassen abzuschieben!

Uebrigens ließen es die französischen Nationalisten, der vom Gefahr in Frankreich die angebliche Brautzeit und völlige Einflußlosigkeit der deutschen Sozialdemokratie gegenüberzustellen. Von rein parlamentarischem Standpunkt aus betrachtet, mit einem gewissen Recht. Stellt man aber der gewaltigen, wohl-organisierten, millionenstarken Organisation der deutschen Sozialdemokratie gegenüber, dann erweitert sich der vom Temps konstruierte Gegenfuß als zweideutiger Trug. Und dieser Trug hat, wie überhaupt jeder tendenziöse Hinweis auf Deutschland, momentan einen ausgesprochen innerpolitischen Zweck. Der Nationalismus fürchtet für sein Sorgenkind: die dreijährige Dienstzeit! Daß dies des Pudels Kern ist, zeigt am deutlichsten vielleicht der Kommentar, den die Aktion den Ausführungen v. Jagows und des Fürsten Löwenthal widmet. Da lesen wir:

Der französische Skeptiker wird denken: wahrlich! Hoffen die Deutschen durch solche Aussagen, die auf die gebrechlichen Gemüter gewisser kurzsichtiger Franzosen großen Eindruck machen dürfen, die Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit zu beschleunigen, auf die man jenseits des Rheins wartet, um sofort die eigenen Rüstungen zu verdoppeln. Wahrscheinlich die Stunde ist für diese Friedensparade deutscherseits gut gewählt! Sie kann den Glauben des französischen Volkes an das der nationalen Sicherheit unerschütterliche Wehrgesetz tief erschüttern. Und sobald dieses befestigt sein wird, wird es für Deutschland immer noch Zeit sein, andere Saiten aufzusuchen!

Man stellt deutlich, wo dieser lebenswichtige Streit über patriotischen Aktion hinaus will. Doch gerade weil diese und ähnliche Rundgebungen der nationa-

listischen Presse in den letzten Tagen ihre innerpolitische Tendenz offen zur Schau tragen, braucht man sie in Deutschland nicht so gar ernst zu nehmen, sondern sich wohl daran tun, die offizielle Orientierung der neuen Kammermehrheit und des von ihr getragenen Kabinetts abzuwarten.

Politische Wochenschau.

* Im Reichstag wie auch im sächsischen Landtag gab es in den letzten Tagen, bevor die Parlamente auseinandergingen, Dauerstimmungen. Die Webersülle des Stoffes, die sich aufgehäuft hatte, zwingt die Redner bis tief in den Abend zusammenzusitzen. Im Reichstag ist durch den Schluß der Sitzungen eine Menge nützlicher und notwendiger Vorarbeiten vergebens geleistet worden. Wer nach dem Reichsbote wenn auch mit sehr knapper Mehrheit den letzten Versuch, die Besoldungsfrage zu retten, niedergestimmt hatten, blieb ja der Reichsregierung nichts anderes übrig als den Reichstag zu schließen, im nächsten Jahre die Besoldungsfrage zu einem guten Ende führen zu können, und den Beamten die erwünschte Aufbesserung ihrer Gehälter zu bringen. Bei der allgemeinen Verwirrung, welche die Abrechnung dieser Vorlage in dem Verhältnis der Parteien zu einander hervorgerufen hatte, war es jedenfalls vorzuziehen, im November dem Reichstage ein neues Arbeitsprogramm vorzulegen als noch einen ganzen Wallst von unerledigten, zum Teil noch keineswegs spruchreifen Gesetzentwürfen in die Herbsttagung mit hinein zu nehmen. Wie sehr sich aber die parlamentarische Lage im Reichstag zuspitzte hatte, das bewiesen die sehr ernst zu nehmenden Gerüchte von einer drohenden Reichstagsauflösung. Einen Vorstoß gegen das Staatsrecht, wie es der Antrag der Gemissten über die Zulage für Landbriefträger bedeutete, hätte die Reichsregierung zweifellos nicht mitgemacht. Hätte sich der Reichstag zum Beschluß erhoben, so wäre oben das Parlament heimgeschickt worden, da es einen anderen Ausweg für die verurteilten Regierungen nicht zu geben schien, um die Verletzung des Staatsrechtes unumwunden zu machen. Zu diesem Vorstoß ist es ja nun nicht gekommen. Die Sozialdemokraten blieben mit ihrem Antrag, allein auf weiter Flur. Über der Lösung der Reichstagsfrage bleibt darum doch recht unbefriedigend, und die Abgeordneten wie auch die Wähler werden sicherlich der neuen Session mit sehr gemäßigten Wünschen entgegensehen. Im sächsischen Landtag dagegen ist der weitaus größte Teil der von der Regierung eingebrachten Entwürfe als festgelegt worden kann, zu einem gebührenden Abschluß gebracht worden. Nur das Pfarrbesoldungsgefeß und die Zuwachsteuer vorlage sind, soweit große gesetzgeberische Arbeiten in Betracht kommen, auf der Wahlstatt gestiegen.

Neben seinen gesetzgeberischen Arbeiten hat der Landtag eine große Zahl von Anträgen durchberaten. Aus deren Fülle seien nur zwei genannt: Die Reform der Ersten Kammer und die Reform der Landtagsordnung. Beide haben allerdings ein wenig befriedigendes Schicksal gefunden. Die Regierung erkennt eine Dringlichkeit für die Reformen nicht an und befindet sich damit in Übereinklang mit der konservativen Fraktion der Zweiten Kammer. Hingegen ist das Schulbehilfen-Gesetz erledigt worden, und eine Kulturfrage ersten Ranges wurde berührt mit der Erörterung über den Talsperrenbau. Erwähnt sei auch noch, weil sie für unseren Bezirk besonders in Frage kommt, die Wahlprüfung der von der Regierung geplanten Amtshauptmannschaft Aue. Aller Voraussicht nach wird der sächsische Landtag in dieser Legislaturperiode nicht wieder zusammenzutreten. Denn die sächsischen Landboten verabschieden sich nur alle zwei Jahre. Der nächste Landtag tritt demnach, wenn nicht inzwischen Unvorhergesehenes sich ereignet, das die Einberufung des Landtages erforderlich macht, erst nach den Neuwahlen im Spätherbst 1915 zusammen. Auch im preussischen Abgeordnetenhaus gingen die Wogen politischer Erregung in den letzten Tagen noch recht hoch. Was der neue Minister des Innern, Herr v. Loebell, über die preussische Wahlreform sagte, das haben noch in diesem Jahre Herr v. Bethmann Hollweg und auch Herr v. Dallwitz schon immer gesagt, nämlich daß die Regierung sich den Zeitpunkt vorbehalten, zu dem sie wieder mit einer Wahlrechtsvorlage an den Landtag herantritt. Im übrigen hat sich die Geschäftstags in beiden Häusern des preussischen Landtags demart gestaltet, daß sie entgegen der ursprünglichen Ansicht nach Pfingsten noch einmal zusammenzutreten müssen, um die allerschwersten Dinge zu erledigen. Auch die Tagung des preussischen Landtages war an positiven Ergebnissen nicht gerade reich.

Eine große Überraschung hat es in Albanien gegeben. Raum hatten Albanien und Epitoten sich einander genähert, da kommen betrübliche Nachrichten über einen neuen Aufstand unter den albanischen Mohammedanern, die über Steuerdruck zu klagen hätten. Sehr reich

stellte sich auch heraus, daß der bisher allmächtige Eschad... (Text continues with political commentary on Mexico and international relations)

Von Stadt und Land.

* Gedentage am 28. Mai: 1886 Leopold v. Ranke, Reichsarchivar, † Berlin, 1906 Henrik Ibsen, der berühmteste norwegische Dichter, † Christiania. — Am 24. Mai: 1872 Jul. Schnorr v. Carolsfeld, Maler † Dresden.

Aus 28. Mai.

Ordnungsprüfung. König Friedrich August hat aus Anlaß der bevorstehenden Feier seines Geburtstages Herrn... (Text continues with administrative news)

Ausführung der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Aue und Umg. Die Allgemeine Ortskrankenkasse zu Aue... (Text continues with financial and administrative reports)

Hauptversammlung des Konserativen Vereins. Der Konservative Verein zu Aue hielt gestern Abend seine diesjährige ordentliche Generalversammlung... (Text continues with details of the meeting)

Ergebnis der Arbeiterprüfung. Bei der am 1. Mai erfolgten Arbeiterprüfung wurden hier in 63... (Text continues with statistics on worker examinations)

Ergebnis der Arbeiterprüfung. Bei der am 1. Mai erfolgten Arbeiterprüfung wurden hier in 63... (Text continues with statistics on worker examinations)

Ergebnis der Arbeiterprüfung. Bei der am 1. Mai erfolgten Arbeiterprüfung wurden hier in 63... (Text continues with statistics on worker examinations)

Ergebnis der Arbeiterprüfung. Bei der am 1. Mai erfolgten Arbeiterprüfung wurden hier in 63... (Text continues with statistics on worker examinations)

Ergebnis der Arbeiterprüfung. Bei der am 1. Mai erfolgten Arbeiterprüfung wurden hier in 63... (Text continues with statistics on worker examinations)

Ergebnis der Arbeiterprüfung. Bei der am 1. Mai erfolgten Arbeiterprüfung wurden hier in 63... (Text continues with statistics on worker examinations)

wer sich an einem kalten Biffett, an Kaffee, Bier oder... (Text continues with commentary on social events and local news)

Blumen- und Pflanzenschau in Aue. Die Ortsgruppe Aue-Schwarzberg des Verbandes Deutscher Privatgärtner... (Text continues with details of the garden show)

Sonderfahrt des Erzgebirgssturmgäues. Die Sonderfahrt des Erzgebirgssturmgäues ins Fichtelgebirge... (Text continues with details of the excursion)

Blasmusik findet morgen, am Sonntag, vormittags... (Text continues with information about a music performance)

Ergebnis der Arbeiterprüfung. Bei der am 1. Mai erfolgten Arbeiterprüfung wurden hier in 63... (Text continues with statistics on worker examinations)

Ergebnis der Arbeiterprüfung. Bei der am 1. Mai erfolgten Arbeiterprüfung wurden hier in 63... (Text continues with statistics on worker examinations)

Ergebnis der Arbeiterprüfung. Bei der am 1. Mai erfolgten Arbeiterprüfung wurden hier in 63... (Text continues with statistics on worker examinations)

Ergebnis der Arbeiterprüfung. Bei der am 1. Mai erfolgten Arbeiterprüfung wurden hier in 63... (Text continues with statistics on worker examinations)

Ergebnis der Arbeiterprüfung. Bei der am 1. Mai erfolgten Arbeiterprüfung wurden hier in 63... (Text continues with statistics on worker examinations)

Ergebnis der Arbeiterprüfung. Bei der am 1. Mai erfolgten Arbeiterprüfung wurden hier in 63... (Text continues with statistics on worker examinations)

Familienabend. Gute Unterhaltung, dabei aber auch eine Glaubensklärung hat den zahlreich Versammelten der Familienabend... (Text continues with details of a family evening event)

Trennung der Sanitätskolonne Grünhain-Beiersfeld. In einer Hauptversammlung, die nach beendeter Prüfung von der Sanitätskolonne unter... (Text continues with news about military units)

50jähriges Bürgerjubiläum. Der Ratmann Herr Arnold hier konnte dieser Tage sein 50jähriges Bürgerjubiläum feiern... (Text continues with a birthday notice)

Ein Botenlauf. Dem Amtmeister Sanitätsrat Dr. Götz zu Ehren veranstaltete am Himmelfahrtstage der hiesige deutsche Turnverein einen... (Text continues with news about a messenger race)

Gerichtsjaal.

Ein schlafendes bestohlen haben sollte der damals in Aue... (Text continues with court reports and legal cases)

Gelegenheitsdiebstahl. Vor derselben Strafkammer wurde sodann die am 19. ds. Mts. unterbrochene Verhandlung gegen die Handelsfrau Anna Auguste Schirmer... (Text continues with court reports)

Sport.

Fußballspiel in Aue. Der Fußballklub Germania wird morgen nachmittag wieder mehrere Wettspiele zum Austrag bringen... (Text continues with sports news)

28-Stunden-Flug des A. S. Das Donnerstag vormittag einer 28stündigen... (Text continues with news about a long-distance flight)

Uhr Bingen am Rhein und um 2 Uhr nach Bremen. Am Freitag früh 4 1/2 Uhr trugte es über Helgoland, 9 Uhr 20 Min. überflieg es Potsdam in der Richtung auf Berlin. Um 11 1/2 Uhr wurde es über Bremen, kurz vor 1 Uhr über Stettin gestrichet, wo es einige Schleifenfahrten ausführte. Gestern nachmittag 5 Uhr 15 Min. landete es glatt in Johannisthal.

Fliegerzeugung. Der bayrische Fliegerleutnant Krafft, der mit dem Leutnant Schwander an den Aufklärungsübungen Hamburg-Wien teilnehmen wollte, erlitt Donnerstagmorgen zwischen Berka und Talsburg an seinem Flugzeug einen Motorschaden und ging im Gleitfluge aus 1600 Meter Höhe nieder. Dabei geriet er in eine Bodensturz. Der Apparat bohrte sich mit der Spitze in das hügelige Erdreich ein und zerbrach. Während Schwander noch rechtzeitig abzuweichen vermochte und ohne nennenswerte Verletzungen davonkam, brach Krafft beide Arme und erlitt Kopf- und Beinverletzungen.

Letzte Telegramme und Fernsprechemeldungen.

Schuch's Nachfolger.

Dresden, 23. Mai. Als erster Konzertmeister der Königl. musikalischen Kapelle ist Professor Michael Preß berufen worden.

Chunghill und die Kieler Woche.

Berlin, 23. Mai. Die Daily Mail hatte gestern eine Information ihres Berliner Korrespondenten wiedergegeben, wonach der englische Marineminister Churchill gelegentlich der Kieler Regatta im Juli nach Kiel kommen werde und dort Gast des Generaldirektors der Hamburg-Amerika-Linie, Wallin, sein werde. Auf eine Anfrage erhielt die Telegraphen-Union von Herrn Wallin die Mitteilung, daß die Meldung der Daily Mail unrichtig sei.

Reise des Zaren nach Rumänien.

Wien, 23. Mai. Die Neue Freie Presse meldet aus Petersburg, daß Sazonow in den nächsten Tagen in seinem Exposee auch auf die bevorstehende Reise des Zaren nach Rumänien eingehen wird.

Verhaftung zweier Deutscher.

Paris, 23. Mai. Im Zusammenhang mit der vor einigen Tagen erfolgten Verhaftung eines deutschen Hochstaplers namens Kehr hat gestern die Sicherheitspolizei zwei weitere Deutsche, die Kehr als Schleppei geendet haben sollen, verhaftet, die in den letzten Tagen einen Süddeutschen aus guter Familie ausgeplündert hatten. Beide wurden ausgewiesen. Die drei Verhafteten sollen auch in eine Berliner Affäre verwickelt sein. Vor einigen Wochen hatte sich in Berlin der Leutnant Borke erschossen und man nimmt an, daß Borke das Opfer dieser drei Schwindler geworden ist.

Die Lage in Ulster.

London, 23. Mai. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Belfast soll die Lage in Ulster innerhalb der letzten 24 Stunden außerordentlich geworden sein. Man erwartet Zusammenstöße zwischen dem Militär und den Ulsterfreiwilligen. Das Militär veranstaltet jede Nacht bis zum Morgengrauen Streifzüge, um dem Gegner das Vordringen unmöglich zu machen. Man befürchtet, daß die Annahme der dritten Lesung der Home Rule Bill das Signal zum Ausbruch des Sturmes bringen wird. Aus Dublin wird gemeldet, daß dort gleichfalls erneut Unruhen stattfinden. Gestern sind dort eine Menge für die Sozialisten bestimmte Munition und Gewehre beschlagnahmt worden.

Die Lage in Libanon.

(Siehe auch den Artikel in der zweiten Beilage.)

Durazzo, 23. Mai. Nach der Demission der Regierung hat Fürst Wilhelm dem holländischen Kommandanten ein Mandat für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit erteilt. Hier herrscht augenblicklich Ruhe, doch scheint es nur die Ruhe vor dem Sturm zu sein. Die hiesigen diplomatischen Kreise sehen mit großer Besorgnis der nächsten Zeit entgegen. Die Ruhe und Ordnung wird nunmehr unter dem Schutz der verstärkten österreichischen und italienischen Marineabteilungen aufrechterhalten. Die Freilassung Elad Paschas, die, wie behauptet wird, unter dem Einfluß italienischer Funktionäre erfolgte, hat in der Bevölkerung große Verzweiflung hervorgerufen. Bei dem Angriff auf das Haus El-

jabo wurde die Artillerie, deren Eingreifen Elad hauptsächlich zur Kapitulation zwang, von beurlaubten österreichischen Offizieren geführt.

Wien, 23. Mai. Hier wird offiziell gemeldet, die kuffändischen, die sich Tirana demütigten, sind Segner Elada. Es sind Bauern, deren Bewegung sich gegen die Großgrundbesitzer und gegen die Weis richtet. Sie stehen unter dem Befehl Nefi Sigmund, eines ehemaligen jugoslawischen Vertreters. Sie sollen nach der Einnahme von Tirana eine neue Regierung proklamieren haben. Die Partei Elada sei geschwächt worden, weil sie bei den vorhergegangenen Kämpfen einige hervorragende Mitglieder der Familie Leptom, zu der auch Elad Nisha gehört, verloren hatte. Elad hatte versucht, diese kuffändischen für sich zu gewinnen und war deshalb nach Tirana gereist. Offenbar sind aber seine Bemühungen erfolglos geblieben, da die kuffändischen neuerlich gegen die Familie Leptom vorgehen.

Großes Kaiserinnenbrand.

Konstantinopel, 23. Mai. Ein ungeheurer Brand zerstörte gestern den größten Teil von Paski Pasas, eine der größten und bekanntesten Kasernen in Konstantinopel. Der Feuer entstand durch eine Explosion. Der Brand dauerte mehrere Stunden. Vorher der türkischen Feuerwehre betätigten sich die Mannschaften der Fremdenkationen an den Löscharbeiten. Als erste erschien die Mannschaft des deutschen Kreuzers Widon mit ihren Offizieren. Ein Bewohner der Kaserne erzählt, daß die Posten der Mannschaften der Widon geradezu bewundernswürdig waren. Er berichtet auch, daß es nur ihnen zu danken sei, daß der größte Teil der Kaserne gerettet werden konnte. 15 Mann, darunter fünf Deutsche und zwei Russen, wurden bei den Löscharbeiten verletzt. Die Verletzten wurden in das deutsche Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen der fünf Deutschen sind ernst, da sie gefährliche Brandwunden erlitten. Der Konsulminister ersuchen persönlich im Hospital, um sich nach dem Befinden der Kranken zu erkundigen.

Zwischenfall in der spanischen Kammer.

Madrid, 23. Mai. In der spanischen Kammer kam es gestern zu lebhaften Zwischenfällen. Der Deputierte Soriano warf dem Minister des Innern seine Haltung in der Ferrerangelegenheit vor, und erklärte ihn für einen Verräter. Im Hause machte sich hierüber eine große Erregung bemerkbar, die sich erst legte, als Soriano zur Ordnung gerufen wurde. Der Führer der Konservativen, Maurer, hielt darauf eine längere Rede über die Stellung Spaniens in Marokko. Maurer erklärte, er sei kein Anhänger einer kriegerischen Politik und der Schaffung einer Kolonie und halte daher auch die Ernennung einer spanischen Kommission zum Studium der Lage in Marokko für ganz überflüssig. Maurer wurde von seinen Parteigängern lebhaft applaudiert. Als Maurer zum Schluß der Sitzung die Kammer verließ, stürzte sich am Ausgang ein Individuum auf ihn mit dem Rufe: Nieder mit dem Mörder Ferrers. Man konnte den Mann jedoch noch rechtzeitig festnehmen, ehe er Maurer angreifen konnte.

Sinkung eines Brückensteiges.

New York, 23. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in Hoboken bei der Abfahrt des Passagierdampfers Friedrich VIII. Ein vom Dampfer nach dem Reis gelegter Brückensteig, der zur Einschiffung der Passagiere dienen sollte, brach plötzlich zusammen und etwa 50 Personen stürzten ins Wasser. Es gelang, alle bis auf drei zu retten. 20 von ihnen haben jedoch schwere Verletzungen davongetragen. Nach längerer Zeit wurden auch die drei Verletzten geborgen.

Das erste Stadtwappen von Deutsch-Ostafrika.

Tanga, der Hauptort des Bezirksamtes gleichen Namens im nördlichen Teil von Deutsch-Ostafrika, hat am 1. April dieses Jahres die Rechte einer Stadt erhalten und sich, nach altem, gutem deutschem Brauche ein Stadtwappen beigelegt. Es ist das erste Stadtwappen in Deutsch-Ostafrika und es darf wohl als ein Wahrzeichen nicht nur der Stadt Tanga angesehen werden, sondern überhaupt der aufsteigenden Entwicklung, in der sich diese Kolonie des Deutschen Reiches befindet. Denn gerade Tanga veranschaulicht diese Entwicklung besonders eindrucklich. Vor 25 Jahren bestand Tanga nur aus einer mäßigen Zahl von Hütten Eingeborener. Jetzt ist es einer der wichtigsten Plätze der Kolonie mit rund 100 Häusern und etwa 12000 Bewohnern, regelmäßig, nach erleuchteten Straßen, Lazarett, Schule und Missionsanstalten, Apotheken und Gasthöfen, Post, Bot und Telegraph. Es ist Dampfstation und Sitz der Direktion der Usambara-Eisenbahn-Gesellschaft. Diese Eisenbahn hat wesentlich dazu beigetragen, Tanga zu haben, so daß es jetzt mit voller Berechtigung zur Stadt erklärt werden konnte. Das Wappen von Tanga, das jüngst in einer Sitzung des Vereins Deutscher Herold vorgelegt wurde und viel fachverständigen Beifall fand, ist ein sogenanntes redendes Wappen, indem es dem Namen der Stadt entspricht. Es zeigt nämlich in gelbem Felde auf bewegtem Meer ein Boot in afrikanischer Form mit dem üblichen dreieckigen, schwarzen Segel. Tanga bedeutet Segel und ist von einer der Stadt vorgelegenen kleinen Insel entnommen, welche die Gestalt

eines solchen Segels hat. Außerdem weist das Boot als Hauptfigur des Schildes auf die Tatsache hin, daß Tanga der größte Hafensplatz von Deutsch-Ostafrika ist.

Was ein Sensationsfilm kostet.

In einer Untersuchung über die moderne Kino-Industrie ist die römische Zeitung Tribuna zu dem Ergebnis gelangt, daß sie gegenwärtig in der ganzen Welt ein Kapital von fast zehn Millionen Mark aufweist, und im internationalen Handel die dritte Stelle einnimmt. Entsprechend sind die Profite der Einnahmen, mit denen diese moderne Industrie rechnet. In Frankreich allein erheben sie sich z. B. auf 18 Millionen Francs. Diese Zahlen stehen jedoch nicht minder groß auf der Ausgabeleiter gegenüber. Die Vorbereitung und Herstellung neuer Filme erfordert immer höhere Kosten, nicht nur für die Gelder der Kino-Stars, sondern auch für die wachsende Zahl der Statisten, für die Kostüme und für die Kulissen. Um die Ermordung Jakobs I. von Schottland darzustellen, ließ eine englische Firma in Brettern und Leinwand eine getreue Reproduktion des Schlosses des Grafen von Walsley bauen, die 40000 £ kostete, und um die deutsche Rollenspieler von Kattentänzer von Damesin zu verfilmen, ließ die Edison-Gesellschaft ein ganzes Dorf im Stile der Zeit errichten. Für das Leben Heros war es für ein einziges Bild, das vom Brande Roms, notwendig, ein ganzes Stadtviertel zu bauen, das vor dem Objekt wirklich von den Flammen verzehret wurde. Die Hochbauten hatten über 24000 £ gekostet. Mit seinen Blaufischn, seinen Wägen und den 2000 Darstellern hat Quo vadis 250000 £ gekostet. Den eigentlichen Rekord aber hält bis heute doch der Film Atlantis nach dem Roman von Gerhart Hauptmann. Es ist bekannt, daß man für diesen ein ganzes Schiff in den Größenverhältnissen der modernen Ozeanliner erbaut und den Untergang des Jagzeuges mit seiner Besatzung und den Passagieren wirklich gemitt hat. Die Ausgaben betragen denn auch 800000 £. Bei solchen Ausgaben ist es begreiflich, daß auch die häufigsten Einnahmegeriffe nicht mehr hinreichen, den glänzenden geschäftlichen Erfolg, den die Kino-Industrie in ihren Anfängen hatte, auf die Dauer zu gewährleisten.

Kirchennachrichten.

Landeskirchliche Gemeinschaft Aue. Sonntag, nachm. 1 1/2 Uhr: Kinderstunde. Abends 8 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Baukreuzverein. — Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemeindevorstellung (Bibelbesprechung). — Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Jugendbund für junge Männer.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Fritz Herold. — Für die Inserate verantwortlich: Oswald Dohse. — Druck und Verlag der Ruer Druck- und Verlagsanstalt m. b. H.,ämtliche in Aue im Erzgebirge.

KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUE I.E

Preiswertes Angebot

Verkauf II. Etage.

Gleiskannen, blau oder grün lackiert	Inhalt: 1 2 2 1/2 4 5 6 7 Ltr.
	38 48 55 85 95 120 145
Blumenspritzen, Messing	45
Blumengitter, grün mit Gold	85, 88
Balkonkasten, grün gestrichen	Länge: 60 70 80 90 100 cm
	75 85 95 110 135
Garten-Pilze	Sessel 4.50 2.45 1.65 95 75
	Tische 7.50 6.85 4.50

Gartenmöbel, Holz, rot oder eiche gestrichen, zusammenklappbar

Tisch 6.50 Sessel 4.50
Bank 6.50 Stuhl 3.50

Kaufhaus Schocken

Aue Extra-Angebot.

Rädchenfeuerzeug wie Abbildung Stück 18 Pfg.

Ersatzsteine 5 Stück 10 Pfg.

Wer auf Qualität sieht, kauft nur

MAGGI^s Bouillon-Würfel

Sie sind unerreichbar in Güte und Wohlgeschmack!

Kredit
in Jedermann

Kredit nach
auswärts.

1 Mark
wöchentlich Abzahlung

D.

Goldhaber

Herren -Anzüge
-Paletots
-Ulster
Knaben-Anzüge, Hosen
Schuhwaren
Anzahlung Nebensache
Abzahlung klein

Achtung!
Grosser
Pfingstverkauf
in
Konfektion
und
Schuhwaren

Damen -Röcke
-Blusen
-Mäntel
Kostüme, fertige Wäsche
Baumwollwaren
Brautwäsche-Aussteuern
Schuhwaren

Waren- und Möbel-Kredit-Haus
ersten Ranges.

Möbel
einzelne Gegenstände
Uhren — Spiegel

Aue
Bahnhofstr. 34

sowie komplette **Braut-**
Ausstattungen
Kinder- u. Klappwagen

Sonntags von 11-3 Uhr
geöffnet.

Streng reell! Lieferung nach auswärts! Ein Versuch macht Sie zum steten Kunden.

Bei Krankheit grösste
Rücksicht.

Billige Angebote!

**Mädchen-
Wash-Kleider**
letzte Neuheiten in reizenden Ausführungen
Mk. 0.95 1.50 2.10 bis 6.50

Reizende Blusen

Weisse Batist-Blusen
4.—, 2.90, 1.95, 1.25, **0.90**

Weisse Volle-Blusen
7.—, 4.50, 3.90, 3.50, **2.90**

Weisse Creppon-Blusen
8.50, 7.50, 4.50, **3.95**

Weisse Selden-Blusen
16.—, 12.50, 9.—, **7.50**

Bunte Blusen
3.50, 2.40, 1.90, 1.25, **0.95**

Bunte Woll-Musseline-Blusen
12.50, 9.—, 7.50, 5.50, **4.75**

Tüll-Blusen von **2 Mk.** an.

**Mädchen-
Wash-Blusen**
in hübschen Macharten
Mk. 1.50 2.10 2.75 3.10
4.25

Weisse Wash-Kleider
für Damen und Backfische, aus Volle, Batist und Frotté, in reizenden Ausführungen, reich garniert
Mk. 29.00 25.00 19.50 16.50 9.00 **5.90**

**Bunte
Woll-Musselin-Kleider**
grosse Auswahl in modernen Mustern, elegante Fassons mit hübschen Garnierungen
Mk. 32.00 29.00 22.50 19.00 14.50 **12.50**

Wash-Kostüme
Leinen-Kostüme Mk. 25.00 22.00 16.50 **12.00**
Frotté-Kostüme . Mk. 35.00 24.00 **17.00**

Kostüme
elegante fescche Fassons

Cheviot-Kostüme 29.00, 25.00, ~~19.00~~, **16.75**

Cotele-Kostüme 45.00, 35.00, 28.00, **19.50**

Engl. Kostüme 32.00, 25.00, 19.00, **12.00**

Kostüm-Röcke

Leinen-Röcke 7.50, 4.75, 3.50, **2.85**

Frotté-Röcke 14.75, 12.00, 7.50, **6.90**

Engl. Röcke 9.50, 8.50, 6.50, 4.50, **2.80**

Cheviot-Röcke 8.75, 6.90, 4.75, **3.90**

Popelin-Röcke, gestreift 12.00, 9.50, **7.50**

Unter-Röcke
in riesiger Auswahl.

Handschuhe
in riesiger Auswahl
von 18 Pfg. an bis zu den feinsten.

Untertailen
zu sehr niedrigen Preisen
3.50, 2.90, 2.25, 1.50, 1.20, 0.95, 0.58

Gürtel
in Leder und Sammet
von 20 Pfg. an

Strümpfe
Damen- und Kinderstrümpfe
in allen Farben und Preislagen.

Kaufhaus Otto Leistner, Aue

Bahnhofstrasse 11.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden hier veröffentlicht und sind von den Behörden unmittelbar zu befolgen, bei Unklarheiten nachzufragen.

Aue.

In der Zeit vom 8. Juni bis 12. Juni 1914 werden folgende Straßenteile der Stadt neu beschottert:

- 1. Niederflömaer Weg, vom Hauptweg bis an die Fabrik von J. Sinn.
2. Goethestraße.
3. Auerhammer Straße, von Schneberger Straße bis an die Fabrik von Schorler & Steubler.
4. Mollstraße, von Nr. 2 bis Biegelstraße.
5. Auerhammer Straße, von Moll- bis Nordstraße.
6. Nordstraße.
7. Bodauer Straße, von Nr. 42 bis an den Schützenhausweg.
8. Schützenhausweg, am Fuße des Stadtparkes entlang.
9. Hintere Reichelstraße, vom Spielplatz weg.
10. Mittelstraße, von Wasserstraße bis an den Spielplatz.
11. Oststraße, von Färber- bis Wasserstraße.
12. Mehnertstraße, von Bahnhofstraße bis Pfarrstraße.
13. Pfarrstraße, von Mehnert- bis Gabelbergerstraße.
14. Pfarrstraße, vor Haus Nr. 8.
15. Mehnertstraße, unmittelbar hinter dem früheren Keller Rathaus.
16. Mehnertstraße, an der Schwarzwasserbrücke.

Die Besitzer der an den genannten Straßenteilen anliegenden Grundstücke werden ersucht, etwa gefällige Anträge an das Gas-, Wasser- oder Schießpulver- oder die Beschotterung auszuführen zu lassen, da Aufgrabungen nach Herstellung der Straßen nur in dringenden Fällen gestattet werden können.

Aue (Erzgebirge), den 20. Mai 1914.

Der Rat der Stadt.

Schulfeiern in Aue.

Aus Veranlassung des Geburtstages Sr. Maj. des Königs veranstalten die hiesigen Volksschulen am 25. Mai 1914 folgende Feiern:

- I. Bürgerschule: vormittag 9 Uhr in der Aula, Festredner: Herr Bürgermeister.
II. Bürgerschule: vormittag 10 Uhr in der Schulturnhalle am Ernst-Geisler-Platz.
III. Bürgerschule: vormittag 10 Uhr im Festsaal der Mädchenschule an der Gabelbergerstraße, Festredner: Herr Oberlehrer Müller.

Die Eltern und Erzieher der Kinder und alle sonstigen Freunde der Schule werden dazu hiermit eingeladen.

Aue, den 22. Mai 1914.

Der Schulausschuss zu Aue. (Hofmann.)

Jahrmarkt in Grünhain.

Sonntag und Montag, den 24. und 25. Mai.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Bruno Emil Klemm in Bantez, alleinigen Inhabers der Firma F. Gustav Klemm, daselbst, wird nach Abhalt...

Das kleine Pfefferkörnchen ist für gering nicht an Versuch es nur, und sich wie hart es beissen kann.

Treu und verschwiegen.

Roman von S. Vincent.

(52. Fortsetzung.)

Er geht und läßt sie stehen. Und auf dem Vorplatz trifft er Katharine.

Sagen Sie Frau Osborn, ich würde später wiederkommen, sagte er, ich habe jetzt zu tun.

Das Mädchen eilt hinauf. Da steht Renée noch, wo er sie verließ: die Hände fest ineinander verschlungen, die Augen starr, das Gesicht wie von Stein.

Oh, Fräulein Renée, Fräulein Renée, Sie waren immer so sanft und gut, und gerade ich mußte dem Schwannem finden! Hätte ich gewußt, daß es Ihnen schaden würde, ich hätte mir die Hand abschneiden lassen, ehe ich ihn Ihrer Großmutter sah.

Renée scheint aus ihrer Erstarrung zu erwachen, sie reißt ihr die Hand.

Dank für Ihr Vertrauen, Katharine, sagte sie traurig, und herzlichen Dank, ehe ich gehe, für alle die Aufmerksamkeit, die Sie mir erwiesen, so lange ich hier war.

Oh, Fräulein, gehen Sie fort? Was wird Fräulein Marie sagen, wenn Sie wiederkommt?

Ein Schauer überläuft das junge Mädchen. Sie wendet sich weg und öffnet die Tür zu dem Zimmer ihrer...

tung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Schwarzenberg, den 18. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Schwarzenberg.

Der 1. Termin der Gemeindefiskalrechnung für das Jahr 1914, das Geleiten und Abschlußgeld auf das 4. Quartalsjahr 1913/14, sowie die Schatzkammerrechnung auf das 1. Halbjahr 1914 sind fertig geworden und zur Vermeidung von Nachfragen innerhalb 8 Tagen an unsere Stadtkasse abzugeben.

Der Stadtrat. Dr. Rüdiger.

Holzversteigerung. Hundshübler Staatsforstrevier.

Donnerstag, den 28. Mai 1914, vormittags 1/2 9 Uhr. Verkaufshaus zum Mühlental in Aue:

1008 w. Stämme 10-15 cm stark, 327 w. Stämme 20-36 cm stark, 290 Röhre 10-22 cm stark, 367 w. Stämme 16-19 cm stark, 3827 w. Röhre 7-15 cm stark, 261 w. Röhre 23-44 cm stark

in den Abt. 67, 69 und 82 (Nachschlag), 27, 30 bis 33 und 82 (Durchforstung), 26, 27, 31, 67 bis 69 und 82 (Einzelhölzer).

Königliche Forstrevierverwaltung Hundshübler. Königliches Forstrentamt Eibenrod.

Der Kaiser als Reiter.

Unser Kaiser ist schon seit jeher ein ausgezeichnete Reiter, der sich mit manchem Reitkünstler ruhig messen kann. Sowohl was Rührigkeit des Reitens als auch was Gediegenheit anbetrifft, machen es nur wenige dem Kaiser nach. Der Kaiser legt nicht nur bei eigenenritten, sondern auch bei allen Reitübungen der Soldaten, denen er beizuwohnt, den größten Wert auf exakte Ausführungen. Im Marstall des Deutschen Kaisers befindet sich ein großer Raum mit mächtigen Fenstern und mit Balkonen für Zuschauer, der die Reitbahn des Kaisers bildet. Hier werden die Reiter des Monarchen zugeritten, und hier reitet der Kaiser jeden Tag eine Stunde in Begleitung des Oberstallmeisters. Der Kronprinz ist bekanntlich auch ein großer Reitkünstler und hat dies bereits bei mehreren Konkurrenzen bewiesen. Die Neigung und die Begabung für seine Reiterei hat er aber entchieden von seinem kaiserlichen Vater geerbt, wenn dieser auch die Beteiligung des Kronprinzen an Wettrennen nicht billigt. Als unser Kaiser am 9. Februar 1877 zur Kompagnie kam, erfreute er schon seinen Hauptmann v. Petersdorff durch mehrere Ritte, die er ihm vorführte. Petersdorff war ein ausgezeichnete Reiter und wußte reitertliche Fähigkeiten auch an anderen gehärend zu schätzen. Wenn einer es aber nicht richtig machte, dann war er ein unerbarmlicher Kritiker. Als ihm der damalige Prinz Wilhelm aber einige Ritte vorführte, schmunzelte er sehr vergnügt, und murmelte einige Lobesworte. Diese Ränste, die unser Kaiser schon als junger Prinz mit großer Hingabe pflegte, hat er auch weiterhin ausgeübt. Er hat sich zwar selbst niemals an Wettritten beteiligt, bringt aber dem Reitsport das größte Interesse entgegen. Wie jeder echte Reitermann hat der Kaiser eine große Vorliebe für seine Pferde, für deren Pflege er sich aufs eifrigste interessiert. Die Pferde des Kaisers, die im Marstall untergebracht sind, haben aber auch eine in jeder Hinsicht hervorragende Behandlung. An den Seiten des Reitstalles stehen in zwei langen Reihen die Pferde des Kaisers, jedes in seiner eigenen Box. Ueber jeder Krippe ist auf einer Tafel der Name des betreffenden Pferdes zu lesen, das Datum seiner Geburt und die Abstammung. Jedes...

Pferd ist durch eine blaue Stalldecke geschützt, auf der sich die Krone des Kaisers und sein Namenszug befinden. Das Hiebingspferd des Kaisers ist ein ungarischer Schimmel gleichertweise wie das Hiebingspferd der Kaiserin. Im allgemeinen aber bevorzugt der Kaiser Pferde, die in Deutschland gezüchtet wurden, besonders die Trakehner Rasse. Aus dem Marstall des Kaisers werden übrigens auch die Pferde geliefert, die auf der Bühne im Schauspielhaus und im Opernhaus auftreten müssen. Ebenso schon wie das Pferdmaterial ist das Geschirrmaterial der Pferde, das stets in bester Ordnung gehalten werden muß. Der Kaiser erkundigt sich sehr oft persönlich in der Begleitung des Oberstallmeisters und seines Tierarztes - zur Pflege der Pferde des kaiserlichen Marstalles sind insgesamt drei Tierärzte angestellt - nach dem Wohlergehen seiner Hiebingspferde. Der große Reitsport hat schon so manchen kühnen Reiterfächer unseres Kaisers gesehen, der sich hier, völlig unbedacht, nicht selten ganz seinen reitertlichen Neigungen hingibt. Im Anschluß daran sei erwähnt, daß der Kaiser insgesamt in seinem Marstall rund 350 Pferde stehen hat, die allerdings zum Teil nur aus Reitpferden bestehen.

Aus dem Königreich Sachsen.

Ueber das nationalliberal-fortschrittliche Wahlabkommen in Sachsen.

wird aus Dresden berichtet: Der Vorstand der fortschrittlichen Volkspartei Sachsens hielt am Sonntag, den 17. Mai, in Dresden unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Günther-Plauen eine Sitzung ab, die sich mit den Vorbereitungen für die Landesverbandstagung der fortschrittlichen Volkspartei Sachsens am 13. und 14. Juni, sowie mit den Arbeiten des letzten Landtages und der Stellung der Landtagsfraktion beschäftigte. Ferner wurden noch einmal die Grundzüge des nationalliberal-fortschrittlichen Wahlabkommens erörtert, das auf der Grundlage der getroffenen Vereinbarungen einstimmig genehmigt wurde. Das Abkommen unterliegt formell noch der Beschlußfassung des Landesverbandes, an dessen Zustimmung aber nach der einheitlichen Stellungnahme des Vorstandes natürlich nicht zu zweifeln ist.

Kriegsminister a. D. Frhr. v. Hausen

Generaladjutant des Königs.

Freiherr von Hausen, General-Oberst, Staats- und Kriegsminister, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt, unter Ernennung zum Generaladjutanten des Königs und Befehl in dem Verhältnis als Chef des 16. Inf.-Regts. Nr. 182 und a la suite des 1. Jäger-Bats. Nr. 12; er wird auch ferner in der Dienstaufsicht der Generale geführt. - Der König hat Eggellens von Hausen aus Anlaß des Ausscheidens aus dem Amte des Kriegsministers seine Wäste in Bronze zugehen lassen. Ferner hat er Eggellens v. Hausen aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Staatsdienste ein Handschreiben überreichen lassen.

Obherrenausflügen im Königreich Sachsen.

Nach den Erhebungen des Landesobstbauvereins über den Ausfall der Frühobsternte wird eine gute Riternte zu erwarten sein. Die Spätkirsche, die in den ersten Tagen des Monats Mai auftraten, haben dem Fruchtansatz nicht, wie im vorigen Jahre, allgemein, sondern nur strichweise geschadet. Die Südkirschen verprochen in den Kirchengebenden, wie z. B. in der Bornaer, Gethainer Gegend, bei Weichen und Böbeln, eine gute Ernte. Auch die Sauerkirschenbäume werden gute Erträge liefern können. Pfirsiche und Aprikosen haben in vielen Gegenden stark gelitten.

Sie begegnet keinem der Mädchen auf der Treppe. Sie öffnet die Haustür und bleibt einen Augenblick abschiednehmend stehen.

Der Abend ist düster und stürmisch. Heftiger Regen droht, schwarze Wolken jagen am Himmel dahin, aber der Regen wird sie auf ihrer Reise nicht füren.

Sie will nach Newporf. In der großen Stadt wird sich schon etwas für sie finden.

Der Nachzug geht um sieben; es ist jetzt kaum halb sechs. Was kann sie in der Zwischenzeit tun? Da fällt ihr ein, daß sie Fräulein Krafting versprochen hat, sie zu besuchen. Sie will Wort halten. Fräulein Krafting hat gewiß das Entschliche noch nicht gehört; Langham müßte es ihr denn mitgeteilt haben und dessen hält sie ihn nicht für fähig. Ja, sie will noch einmal, zum letztenmal zu Fräulein Krafting gehen. Es schmerzt sie tief, deren gute Meinung zu verlieren; die Liebe und Achtung einer solchen Frau ist so wert. Sie schließt die Tür und geht langsam fort. Am Tor bleibt sie noch einmal stehen. Das düstere kleine Haus scheint mit seinen vielen glühenden Augen während noch ihr zu blicken. Oh, Haus voll schimmernder Wohnungen, in das man sie gezwungen hat zu gehen und aus dem sie nun hinausgedrängt wird, schuldlos, unbekannt. Ein tiefer Seufzer entringt sich ihrer Brust und sie eilt hinaus, heimlos, fremdblos, in die dunkle Nacht.

Renées Ritter.

Fräulein Krafting sitzt allein und liest. Sie ist ein eingefleischter Bücherwurm. Leichte und schwere Literatur, alles wird verschlungen, aber auch verdaut. Heute abend liest sie einen Roman, neu, beliebt, gut und geistreich geschrieben, und die Bewältigung nimmt ihr ganges Interesse in Anspruch. Endlich legt sie das Buch nachdenklich hin.

Das kleine Wohnzimmer ist, wie immer, gemütlich und warm. Der Feuerstein glüht auf den goldenen Federkissen, auf den Tasten des offenen Klaviers, und auf all den hübschen Nippachen, die überall umherliegen. Sie sieht auf, schließt Buch und Arbeitstisch ab die Seite geht ans Fenster und blickt hinaus in die dunkle, stürmische Nacht.

Renées Ritter.

Fräulein Krafting sitzt allein und liest. Sie ist ein eingefleischter Bücherwurm. Leichte und schwere Literatur, alles wird verschlungen, aber auch verdaut. Heute abend liest sie einen Roman, neu, beliebt, gut und geistreich geschrieben, und die Bewältigung nimmt ihr ganges Interesse in Anspruch. Endlich legt sie das Buch nachdenklich hin.

Das kleine Wohnzimmer ist, wie immer, gemütlich und warm. Der Feuerstein glüht auf den goldenen Federkissen, auf den Tasten des offenen Klaviers, und auf all den hübschen Nippachen, die überall umherliegen. Sie sieht auf, schließt Buch und Arbeitstisch ab die Seite geht ans Fenster und blickt hinaus in die dunkle, stürmische Nacht.

Das kleine Wohnzimmer ist, wie immer, gemütlich und warm. Der Feuerstein glüht auf den goldenen Federkissen, auf den Tasten des offenen Klaviers, und auf all den hübschen Nippachen, die überall umherliegen. Sie sieht auf, schließt Buch und Arbeitstisch ab die Seite geht ans Fenster und blickt hinaus in die dunkle, stürmische Nacht.

Großmutter. Frau Osborn ist in ihre Kissen zurückgefallen, immer noch bebend vor Aufregung.

Was? Du wieder!? ruft sie aus. Du wagst es, hier hereinzukommen! Hat Herr Durand gestern abend vielleicht etwas vorgelesen, das du gern mitnehmen möchtest?

Madame, erwidert Renée und nähert sich dem Bette. Sagen Sie nichts mehr. Eines Tages wird es Ihnen selbst tun, daß Sie so viel belästigt. Ich will nichts nehmen, ich habe nichts genommen. Ich danke Ihnen für alles, was Sie mir gegeben; ich gehe, um nie wiederkommen.

Frau Osborn gibt jetzt dem instinktiven Haß, den sie immer gegen Renée hegte, freien Lauf.

Geh! ruft sie. Geh, du Missetäter, du Diebin! Du Tochter eines Diebes! Dein bettelharter Vater kam und stahl mein Kind, dein bettelharter Liebhaber ist gekommen und hat mein Geld gestohlen. Geh! Dein Anblick ist mir verhaßt! Geh! sage ich, auf der Stelle!

Auf der Stelle? wiederholte das Mädchen traurig. Ja, diesen Augenblick, und komme nie wieder. Alle Schande, die je auf mich gekommen, kam durch dich und die Deinigen. Ich will deine Gegenwart nicht länger ertragen. Die Beute der vergangenen Nacht wird eine Zeitlang für Euren Unterhalt genügen, und wenn das zu Ende ist, werdet ihr Euch zu mehr zu verbessern wissen. Geh! und laß mich dich nie wiedersehen!

Ohne ein Wort verläßt Renée das Zimmer. In dem ihren angekommen, das jetzt nicht mehr das ihre ist, bleibt sie einen Augenblick stehen, preßt die Hand auf die Stirn und sucht ihre verwirrten Gedanken zu ordnen.

Sie muß gehen, und zwar gleich. Ja, das ist klar. Sie blickt sich um. Es bedarf keiner langen Vorbereitungen. Alles, was sie mitgebracht hat, ist noch in ihrem alten Koffer.

Nichts, was mit Frau Osborns verhaßtem Gelde gekauft ist, will sie mitnehmen. Ihre Wäste mit dem Taschengeld für das letzte Vierteljahr hat sie in der Tasche; die muß sie mitnehmen. Langhams Brillantring ist noch an ihrem Finger. Sie zieht ihn ab und legt ihn auf den Tisch. Dann zieht sie ihre Jacke an und ist reifertig.

hoch kann ihre Ernte in der Döhny und in Weinböden befriedigend ausfallen. Stachel- und Johannisbeeren haben gleichfalls gut angelegt, nur die so sehr beliebten Erdbeeren sind in der Blüte vielfach erkranken. Die Frostschäden sind in den einzelnen Orten nach Lage der Grundstücke recht verschieden. Ueber den Ausfall der Apfel- und Birnenernte ist zurzeit noch nichts Bestimmtes zu sagen.

Der abgeleitete Orden.

In Leipzig scheint man es mit Ordensverleihungen ziemlich genau zu nehmen; schon wieder kommt von dort die Nachricht, daß eine solche Auszeichnung zuwidergelesen worden ist. Hofrat Horst Weber, Mitinhaber der bekannten Firma J. J. Weber, teilt selbst einer Leipziger Zeitung mit, daß er den ihm vor einiger Zeit verliehenen preussischen Kronenorden vierter Klasse abgelehnt habe. — Wohl, weil er nicht hoch genug war. . . .

Der Gesamtvorstand des Sächsischen Innungsverbandes hielt am Himmelfahrtstage im Ratstheater zu Großhirsberg eine Sitzung ab, in der die nötigen Vorbereitungen für den am 9. und 10. August d. J. stattfindenden Sächsischen Innungstag getroffen wurden. Für 1916 hat der Dresdener Innungsausschuß den Sächsischen Innungstag anlässlich der Ausstellung: Das deutsche Handwerk, nach Dresden eingeladen.

Der Verband Sächsischer Bäckerinnungen tagte vom 9. bis 11. Juni in Riesa seinen 82. Verbandstag ab. Die internen Sitzungen finden am 9., die Hauptversammlung am 10. Juni statt. An Festlichkeiten sind für die arbeitsfreie Zeit vorgesehen ein Kommerz, ein Essen mit Ball und für den 11. Juni eine Gefährt mit Sonderdampfer nach Dresden.

Die Jahresversammlung des

Bereins Sächsischer Schuldirektoren

soll am 20. und 21. Juni in Pirna stattfinden. Während der Sonnabend internen Verhandlungen getrimmet ist, wird am Sonntag Schuldirektor Witttrich-Leipzig einen Vortrag über die Klassenbesuche des Schuldirektors halten.

Der Vorsitz im Gesamtministerium

ist, nachdem Kriegsminister Freiherr von Haußen von seinem Amte zurückgetreten ist, vom König dem Staatsminister, Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Dr. Beck, übertragen worden.

• Jüdischer, 22. Mai. Nordversuch und Selbstmord. Heute mittag besuchte der von seiner Ehefrau getrennt lebende 50jährige Tapezierer Sonntag, hier, seine frühere, in der Nikolaisstraße wohnende Wittin, die Witwe Schmitts, die, wie bekannt, seine Werbung zurückgewiesen hatte. Bald danach feuerte er auf sie zwei Schüsse ab und verletzte die Frau, die nach dem Stadtkrankenhaus gebracht wurde, schwer, aber nicht lebensgefährlich, an der Brust. Der Täter tötete sich dann selbst durch Erschießen.

• Wittweide, 22. Mai. Vergiftungserscheinungen. In einem hiesigen Familienkreise, in dem Verwandte als Gäste anwesend waren, erkrankten am Donnerstag mittag nach dem Genuße von Oelfarbinen dreizehn Personen unter Vergiftungserscheinungen und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Erkrankten befinden sich sämtlich wieder außer Gefahr.

• Chemnitz, 22. Mai. Ankauf des Rittergutes Hbberich. Die Stadtverordneten sind in der geheimen Sitzung am Mittwoch (20. Mai) dem Beschlusse des Rates beigetreten und haben das Rittergut Hbberich angekauft. Das Gut, das zum allergrößten Teil noch eegnetes Gebiet umfaßt, hat ein Ausmaß von 1 392 532,4 Quadratmeter. Der Kaufpreis beträgt 1 275 000 Mark und geht zu Lasten des Grundbuchsfonds der Stadt Chemnitz.

• Frankenberg, 22. Mai. Den Chemann erdroffelt. In Langenstriegis bei Frankenberg wurde der Wirtschaftsbefitzer Jeker von seiner Ehefrau erdroffelt. Die Frau hat nach der Tat versucht, sich die

Pulsadern zu durchschneiden und sich im Dorfgraben zu ertränken, wurde aber gerettet und blieb schwer verletzt in ihrer Wohnung unter Bewachung. Eine Streitigkeit mit einem Nachbarn hat der Frau die Sinne so verwirrt, daß sie zu der unseligen Tat schritt.

• Rauschwitz, 22. Mai. Großes Fischsterben. In den zum Rittergut Rauschwitz gehörigen Teichen sind in letzter Zeit über 3000 Stück zweijährige Karpfen verendet. Es ist festgestellt worden, daß Parasiten und Darmleiden die Ursache gewesen sind. Die Krankheit ist durch hinzugekaufte Fische verbreitet worden.

• Leipzig, 22. Mai. Feuer in der Bugra. Heute nachmittag um drei Uhr brach in der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig ein Schandfeuer aus. Im Verwaltungsgebäude an der Reichenhainer Straße war ein Dachstuhlbrand entstanden. Der Dachstuhl des niederen Teiles des Verwaltungsgebäudes ist vom Feuer zur Hälfte zerstört. Anderer Materialschaden ist nicht entstanden.

Neues aus aller Welt.

• Der erste Spaziergang Kaiser Franz Josephs. Das Befinden des Kaisers Franz Joseph hat sich in den letzten Tagen in ganz erfreulicherweise gebessert. Am Freitagvormittag unternahm der Kaiser seinen ersten halbtägigen Spaziergang im Kammergarten zu Schönbrunn. Der Spaziergang übte auf das Befinden des Monarchen die allerbeste Wirkung aus.

• Volkswirtschaft von Jagow in Albanien. Wie aus Berlin gemeldet wird, verläßt der Berliner Volkswirtschaftler v. Jagow seinen Urlaub, den er bereits vor drei Wochen angetreten hat, in Albanien. Herr v. Jagow ist mit dem Fürsten von Albanien, dem früheren Prinzen Wilhelm zu Weib, befreundet. Er ist Rittermeister der Reserve bei den 3. Garde-Infanterie in Potsdam, bei denen Prinz Wilhelm, ehe er nach Albanien ging, aktiver Rittermeister und Eskadronchef war. Herr von Jagow war vom Fürsten Wilhelm eingeladen worden, seinen Sommerurlaub in Albanien zu verbringen.

• Eine dänische Abfrage an die deutschen Lehrer. Der Deutsche Lehrertag, der in der Pfingstwoche in Kiel zusammentreten wird, wollte auch eine Fahrt nach Kopenhagen unternehmen. Diese Fahrt wird aber wahrscheinlich nicht zustande kommen. Die Kopenhagener Lehrervereine haben einer bereits vorbereiteten festlichen Zusammenkunft mit den deutschen Kollegen plösig ihre Mitwirkung verweigert. Eine Teilnahme dänischer Lehrer an den Kopenhagener Verhandlungen in Kiel ist diesmal von vornherein abgelehnt worden.

• Der flammeische Tempel in Homburg. Aus Homburg wird gemeldet: In Gegenwart des Bruders des regierenden Königs von Siam, Prinzen Rajadol, des flammeischen Gesandten in Berlin, Prinzen Traibos, sowie der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden fand am Montag in Homburg die Einweihung des flammeischen Tempels statt, den der verstorbene König von Siam dem Bad Homburg zum Geschenk gemacht hat.

• Schweres Eisenbahnunglück bei Meuselwitz. Gestern nachmittag um einhalb 5 Uhr entgleiste zwischen Kostitz und Großröda ein von Romberg nach Meuselwitz fahrender Güterzug in einer Weiche. Die Lokomotive und sechs Wagen fielen um. Der 44 Jahre alte Hilfszugschaffner Arno Kahnt von hier wurde sofort getötet. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt worden, der Materialschaden ist bedeutend.

• Vom Blitz erschlagen. In der Nähe von Ritzingen (Unterfranken) wurden bei einem schweren Gewitter zwei vom Felde heimkehrende Frauen vom Blitze getroffen. Die Frau des Oekonomens Weidenböcker war sofort tot, die andere Frau war längere Zeit betäubt und erlitt Verletzungen am Fuß. — In Raxbach in Unterfranken ist der Oekonom Wehr, der unter einem

Baum Schutz suchte, von einem Blitzstrahl getroffen und getötet worden.

• Schweres Automobilunglück. Aus Habelschwerdt (Schlesien) meldet der Draht: Am Mittwoch fuhr ein mit Blaser Seminaristen besetztes Automobil auf einem Ausfluge gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Der Seminarist Stalzel, Sohn eines Berliner Direktors, wurde getötet. Fünf Seminaristen wurden schwer, drei andere und der Wagenführer leicht verletzt.

• Selbstmord einer Bankierwitwe. Aus Berlin wird gemeldet: Die Witwe des vor einigen Wochen verstorbenen Direktors der Nationalbank für Deutschland, Julius Stern, Frau Walgona Stern, hat am Mittwochnachmittag dadurch Selbstmord verübt, daß sie in der Nähe von Altgellnow das Boot, in dem sie auf der Havel fuhr, zum Kentern brachte und ertrank.

• Achtehn Häuser durch Feuer vernichtet. Seit gestern mittag steht der ganze nordöstliche Teil des Dorfes Sietow bei Rottbus in Flammen. Das Feuer kam im Gehöft des Landwirts und Postagenten Korrens aus und sprang dann auf die benachbarten Bauhöfen über. Bis nachmittags um 8 Uhr waren gegen achtehn Häuser in Asche gelegt. Bis jetzt gelang es noch nicht, des Feuers Herr zu werden. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

• Die gestifteten Suffragetten. Gestern vormittag ereigneten sich auf dem Botvortree-Polizeigerichte in London wüste Auftritte, als Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes vorgeladen wurden. Einige Parteilager der Angeklagten machten einen solchen Lärm, daß der Richter zeitweilig die Sitzung unterbrechen mußte. Einige Frauen warfen mit Wehrtäten und anderen Gegenständen nach dem Richtertische.

• Ein Schooner in Flammen. Der Schooner Pertha-Moria, der mit Petroleum geladen war, ist einer Meldung aus Drest zufolge gestern nacht in Brand geraten. Ein Matrose und ein Schiffsjunge sind getötet. Der Kapitän muß sich auf dem Schiff befinden, das ein Flammenmeer bildet. Feuertocher und Militärmannschaften arbeiten an der Bekämpfung des Brandes.

Was mancher nicht weiß.

Der russischen Militärmusik spielen Klarinetten und Flöten. (v. Dettinger.)

Als man den Bewohnern von Steinbach das Denkmal ihres berühmten Mitbürgers Erwin, des Bauers des Straßburger Münsters, schenken wollte, lehnten sie es ab, weil sie ihn nicht kannten.

In dem kleinen Kurfürstentum Hessen gab es hundert Untersuchungsgefängnisse.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Sämtliche Nahrungsmittel für Kinder und Erwachsene in bester Beschaffenheit empfehlen Eriar & Co Nachf., Aue, Markt 5.

Garantiert reiner Kakao pro Pfd. 88 Pf. J. A. Flechtner, Aue.

Als bestes Mittel gegen rheumatische und gichtliche Beschwerden empfehlen wir Leonhardts starke Einreibung. Gibt nur mit der Firma Löwen-Apothekerei Neustädtel. In Aue zu haben in der Adler-Apothekerei, Bahnhofstraße.

Jeder Geschäftsmann sollte bedenken, daß nicht er seine Inseratbekanntmachung bezahlt, sondern sein Konkurrent, der weniger oder gar nicht inseriert, denn dessen Anschlag wird zurückgehen, dafür der andere wachsen.

„Ich meine kleine Freundin noch kommen wird?“, denkt sie. Sie hat es versprochen, und sie hält immer Wort, eine feste Eigenschaft bei jungen Damen. Was das Kind nur hat? Etwas ist nicht in Ordnung, und zwar etwas Ernstes, mehr als die Abreise des jungen Franzosen. Ob sie sich mit Langham gewandt hat? Doch das ist kaum möglich. Ueber was sollten sie sich denken? Sie hat ihn lieber, als sie sich selbst eingestekt, und er verlangt viel. „Ach, da kommt sie. Ich wachte, daß sie Wort halten würde!“ Sie eilt an die Tür und öffnet. Renée schließt das Tor und kommt langsam näher. Ihr Gesicht ist so blaß, ihr Schritt so matt, daß Fräulein Krafting ernstlich besorgt ist.

„Was mag nur sein? Hat die entsehlige Großmutter sie zu Tode gequält oder ist es doch nur Durands Abreise?“ Sie schließt Renée in die Arme, küßt sie herzlich und läßt ihr freundlich ins Gesicht.

„Oh, Sie blasse Gänsehäutchen, Sie kommen daher wie ein Gespenst. Wie bleich und kalt und elend Sie aussehen! Sind Sie krank? Haben Sie Kummer? Was fehlt meiner Kleinen?“

„Renée wirft sich in einen Sessel und lehnt den müden Kopf an die Lehne.“

„Sind Sie in Sorge, Renée? Kann ich Ihnen nicht helfen? Können Sie es mir nicht sagen? Hat Ihre Großmutter Sie geärgert?“

Sie würde Ihnen sagen, daß ich sie geärgert, mehr als geärgert. Oh, Fräulein Krafting, Lieb, teure Freundin, ja, ich bin in Sorge, mein Herz ist fast gebrochen, aber ich kann Ihnen nichts weiter sagen. Es würde auch nichts nützen. Sie können mir nicht helfen, niemand kann es. Vor kurzem noch war alles anders, da hätten wenige Worte alles aufgeklärt, jetzt ist es zu spät, zu spät für ewig. Es gibt Dinge, die man vergeben kann, aber vergessen nie, nie! Nein, sehen Sie mich nicht so an, ich kann es Ihnen nicht mitteilen, und wenn ich es täte, Sie könnten mir doch nicht helfen. Es gibt Schmerzen, die uns niemand erlösen können, wir müssen sie allein aushalten. Wozum werden Sie und jedermann in der Stadt wissen, was ge-

sehen; aber heute abend will ich nicht davon sprechen, nicht daran denken. Lassen Sie mich hier sitzen und Ihnen aushören und vergessen, wenn ich kann. —

Fräulein Krafting sieht sie an. Schweigend und verwundert hat sie ihr zugehört. Sie spricht mit bebender Stimme, ihre Augen sind so weit geöffnet, ihr Gesicht so totendlaß.

„Ist das Kind, sagt sie, Sie sehen erschöpft aus, Ihr Gesicht hat einen Ausdruck, der mir nicht gefällt. Haben Sie Tee getrunken?“

„Nein; ich weiß nicht, ich glaube ich habe heute überhaupt noch nicht gegessen.“

„Großer Gott! ruft Fräulein Krafting entseht. Ist das Abendessen bald fertig?“

„Alles fertig, Fräulein, der Tisch ist gedeckt.“

„Danken Sie für zwei und machen Sie ein Besüß, baldig, nicht zu rasch. Und! Kaffee, Sie trinken lieber Kaffee. Und eilen Sie sich. Fräulein Renée ist hier und hat nicht zu Mittag gegessen.“

„Lieber Kind, sagt sie sanft, kann ich wirklich nichts für Sie tun? Ich möchte es so gern, Sie sind mir so lieb. Ich glaube, ich war nie zur Frau bestimmt, aber zur Mutter gewiß. Wenn ich eine Tochter hätte, könnte ich sie nicht lieber haben als Sie und möchte sie auch nicht anders. Renée, Sie sind unglücklich bei Ihrer Großmutter, kommen Sie zu mir. Nichts Wunntes mir größerer Freude bereiten. Ich bin allein und fühle mich oft so einsam. Sellen Sie meine Tochter, meine Schwester, was Sie wollen. Sie wissen, ich habe Sie gern und ich glaube, Sie erwidern meine Liebe ein ganz klein wenig.“

„Oh, meine Freundin, meine beste Freundin! sagt Renée und läßt sie mit tränenerfüllten Augen. Was wäre mein Leben hier gewesen ohne Sie! Sagen Sie nichts mehr, ich kann es nicht ertragen, mein Herz ist zu voll. Ich wollte, ich könnte bei Ihnen bleiben, aber ich darf es nicht; morgen werden Sie wissen, warum. Und wenn Sie alles hören, beurteilen Sie mich nicht zu hart, ich verführe Ihnen, ich bin unglücklich. Könnte ich sprechen und meinen Bruder verurteilen? O, es ist bitter, bitterer-

als der Tod, aber das Schlimmste wäre der Gedanke, Sie könnten glauben, was man Ihnen sagen wird, und mich für das nichtwürdige, schuldige Geschöpf halten, das ich in den Augen der andern bin.“

„Ist sie von Sinnen?“, denkt Fräulein Krafting entseht. Doch nein, tiefer, schwerer Kummer spricht aus den traurigen, dunklen Augen, doch kein Wahnsinn.“

„Ich verstehe nicht, sagt sie verwirrt. Was meinen Sie, wenn Sie von Schuld reden? Wessen beschuldigt man Sie und wer ist man?“

„Ach, ich vermag. Sie wissen natürlich nichts. Frau Osborn und Herr Langham.“

„Langham? ruft Fräulein Krafting ergrimmt. Wollen Sie sagen, daß Langham Sie beschuldigt, Sie irgendeines Unrechts für schuldig hält?“

„Daheln Sie ihn nicht, sagt Renée trüb. Er kann nichts dafür. Alles ist gegen mich, und ich kann nichts sagen, nichts tun. Ja, er hält mich für schuldig, und Sie haben ihn so gern, daß ich fürchte, er bringt Sie dazu, mich auch für schuldig zu halten.“

„Und wenn er ein Engel wäre anstatt nur Mensch, mit seinem vollen Anteil von blinder Egoismus, ich würde nicht ein Wort gegen Sie glauben! Habe ich nicht Augen, habe ich nicht selbst ein Urteil? Kenne ich Sie nicht gut genug? Ich würde mit meinem Leben für Ihre Güte und Wahrheit bürgen, und wenn ganz Caspport Sie verdammte! Oh, kleine Freundin, meine Freundschaft hält fester, als daß ein Wort von Langham sie erschüttern könnte. Ich sehe, Sie tragen Ihren Ring nicht mehr. Ist es möglich, daß alles zwischen Euch zu Ende ist?“

„Was! ist die tiefstaurige Antwort.“

„Seit wann? Ist es heute geschieden?“

„Die Aufzählung unfreier Verlobung? Ach nein, vor acht Tagen, ehe er fortging.“

„Und keines von Euch teilt mir etwas davon mit? Und warum geschah es? Berriet Herr Langham den Verstand? Er würde Ihnen erwidern, daß er ihm widersprechen würde. Doch wir wollen nicht davon reden. Ich bin so milde und das Herz tut mir so weh!“ (Fortsetzung folgt.)

Mädchen-Wasch-Kleider

leiste Neubetten in reizenden Ausführungen
Mk. 6.50 4.50 2.50 1.80

Billige Pfingst-Angebote!

Mädchen-Wasch-Blusen

in reizenden Modarten, aus gestreiften u. gepulsten Stoffen
Mk. 4.00 3.25 2.75 2.20

Wasch-Kleider

für Damen und Backfische, aus weißem und farbigem Grépe und Volle, in reizenden Ausführungen, reich garniert
Mk. 29.00 23.00 17.50 10.75 9⁰⁰

Musselin-Kleider

hervorragende Auswahl in modernen Streifen und Mustern, moderne Fassons mit hübschen Garnierungen
Mk. 32.00 27.00 22.00 18.00 14⁵⁰

Straßen-Kleider

aus Volle und Grépe, in modernen Farben und geschmackvollen Ausführungen
Mk. 55.00 40.00 32.00 28.00 22⁰⁰

Besonders preiswerte Blusen

für das Pfingstfest.

Weiße Wasch-Blusen

aus Mull, hübsch verziert, u. Spitzen-Einsätzen. Durchweg neue Fassons
3.—, 2.40, 1.90, 1.25 15.—, 13.25, 11.—, 9.75

Sport-Blusen

offen und geschlossen zu tragen. In glatt weisse aus Japan. Grépe, Ripspitze und Goleidstoffen, sowie farbig in herrlichen Streifen und Tupfen.

Farbige Wasch-Blusen

aus Uni-beinen und Grépe-Stoffen in kleidsamen Ausführungen
5.—, 3.50, 3.—, 2.40 7.—, 6.—, 5.30, 3.—

Kostüme

aus la Cheval marine und Stoffen englischer Art, reiche Fassons in bester Verarbeitung
Mk. 19.50 15.50 13.00 9⁵⁰

Mäntel und Jacketts

aus modernen leichten Fantasiestoffen in kurzen und 3/4-langen sehr kleidsamen Formen
Mk. 20.00 15.00 11.00 8⁰⁰

aus schwarzer und farbiger Seide, Kollenne in Blusenform mit festem Kragen und Gürtel
Mk. 40.00 32.00 25.00 19⁰⁰

Sport-Jacken

aus Kunstseide, Schappeseide und Wolle in reizenden Neubetten, ein- und zweifarbig
Mk. 45.00 30.00 22.00 15.00 12⁰⁰

Bruno Schellenberger

Das Haus der Moden.

Chemnitz.

Am Johannisplatz.

Neu eröffnet!

Für den Pfingstbedarf!

Extra-Angebote.

Mein kolossaler Konsum, die umfangreichen Massen-Einkäufe in Gemeinschaft mit meinem Geschäft in Chemnitz und mit den verwandten sehr bedeutenden Konfektions-Firmen Gebr. Hirschfeld, Hamburg, Lübeck, Bremen, Leipzig und Hannover ermöglichen mir zu ungewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen.

Beachten Sie folgende Extra-Angebote:

- Schwarze Tuchmäntel** bestes Fabrikat, das ganze Jahr hindurch zu tragen 13.50 15.00 22.50 28.50
- Kostüme** neue fesche Fassons beste Verarbeitung 10 50 12.50 15.00 18.00 22.50 29.50
- Staub u. Reisemäntel** lange Fassons 9.50 10.50 12.50 16.50
- Sport-Jacketts** für junge Damen 6.50 9.50 12.50 15.00

- 1 Posten weiße Batist-Blusen . . . 0.75
- 1 Posten Wasch-Blusen . . . 0.75
- 1 Posten reinw. Musseline-Blusen 1.90
- 1 Posten Alpaka-Unterröcke . . . 1.65
- 1 Posten Moirée-Unterröcke . . . 2.95
- 1 Posten Wasch-Unterröcke . . . 0.75
- 1 Posten Kostümröcke, engl. Art 1.50
- 1 Posten Kostümröcke, schwarz-weiß kariert . . . 2.75
- 1 Posten Kostümröcke mit Tunika, kariert . . . 4.50
- 1 Posten Kostümröcke marineblau und schwarz . . . 3.25
- 1 Posten Kostümröcke blau und grün kariert . . . 3.50
- 1 Posten englische Paletots . . . 4.50
- 1 Posten Wasch-Schulkleider für das Alter 6—14 Jahre . . . 2.95
- 1 Posten Wasch-Musseline-Kleider für junge Damen . . . 4.90
- 1 Posten Moirée-Jacken Blusenform . . . 8.50
- 1 Posten reinwollene Musseline-Kleider . . . 14.50
- 1 Posten weiße Kleider . . . 8.50
- 1 Posten Schulkleider für das Alter 6—14 Jahre, Barchent . . . 2.90

1 Posten Russenkittel
0.55, 0.55, 0.75

1 Posten Kinderjacken
2.50, 2.50, 4.50

HIRSCHFELD

Zwickau, Wilhelmstr. 23 und Chemnitz
Spezialhaus für Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion.



Bernh. Hanisch

Möbelfabrik
Werkstätten für moderne Wohnungskunst und Innendekoration

Thalheim i. Erzgebirge.

Tel. 273, Amt Meinersdorf

bringt allen

Verlobten u. Interessenten

sein reichhaltiges Lager in kompletten, geschmackvollen Wohnungseinrichtungen in empfehlende Erinnerung.

Besichtigung meiner ca. 100 kompletten Musterzimmer ohne Kaufzwang höflichst erbeten.

Nur erstklassige Ausführung — in allen Preislagen. —
Lieferung franco Haus.
In Referenzen stehen zur Verfügung.

Katalog auf Wunsch gratis.

Diensthabender Arzt in Aue am Sonntag, den 24. Mai 1914:

Dr. med. Müller

Wettinerstraße 24.

Consumverein Aue i. Erzg.

e. G. m. b. H.

Wir bitten unsere werten Mitglieder,

Bestellungen auf Pfingstgebäck

sofort, spätestens aber bis Mittwoch, den 27. ds. in unseren Verkaufsstellen aufgeben zu wollen. Bei späterer Aufgabe kann eine Garantie über richtige Lieferung nicht gegeben werden. Der Vorstand.



FÜR PFINGSTEN

Weisse Kleider

Entzückende Neuheiten in Voile, Batist und Crêpe mit Tupfen und Blumen bestickt. — Neueste Fassons.
 Rock mit Volant, Tunique, Faltentunique, Paniers etc. . . 50.00 bis 15.00
 Hochaparte handgest. Kleider in Batist, Voile, Crêpe etc. Mk. 150.00 bis 35.00
 Voile, mille fleurs, broché und imprimé, weiß und bunt Mk. 60.00 bis 15.00

Weisse Blusen

Kimono- und Raglan-Form mit und bestickt Voile, Batist, Crêpe etc. Mk. 15.00 bis 4.25
 Elegante handgestickte Blusen in Batist, Voile, Crêpe Mk. 40.00 bis 15.00
 Weiß mit bunt alle modernen Gewebe Mk. 15.00 bis 4.95

Weisse Röcke, farbige Röcke, schwarzseidne Röcke, schott. karierte seidne Röcke
 Große Auswahl! Alle Preislagen!

Moirée-, Taffet- u. Eolienne-Kimono-Blusen-Jacken, Jacketts, Halbl. Mäntel, Umhänge
 Sämtliche Neuheiten in einfacher, gediegener und eleganter Ausführung.

Schwarze Fichus-Umhänge
 aus Chiffon
 in größter Auswahl.

Kostüme

ganz außergewöhnlich vorteilhaftes Angebot!
 Backfisch- und Damen-Größen
 in allen modernen Fassons und neuesten Stoffen.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
12.50	19.50	24.50	34.50	44.50

Damen- und Kinderhüte
 in größter Auswahl
 und chiken Garnierungen.

Friedrich Meyer

Detail- und Versandhaus Zwickau, Wilhelmstraße und Marienstraße.

Grüner Pianos
 sind unübertraffen
 Kaufen Sie nicht bevor Sie meine Instrumente geprüft haben.
 Beachtung ohne Verbindlichkeit
 Katalog gratis und franko.
A.H. GRÜNER
 Johanngeorgenstadt
 Sachsen.

Vertreter in Aue:
Auer Musikhaus A. Zien,
 Wettinerstrasse 16.

Quieta
 Nahrung- Kaffee- Ersatz
 Engros-Lager
E. Müller, Aue, Steinstr. 14.

KEIN MITTEL
 kein Mittel macht die Stimme
 so klar u. durchdringend zum
 Hören als Wobert'sches
 Mittel. In allen Apotheken
 und in den Drogerien. Preis
 der Original-Flasche 1 Mk.

Niederlage in Aue: Apotheke von
O. E. Kuntze u. Adler-Apotheke.

Polstermöbel Telephon 113

VOM

Möbelhaus Albert Gebhardt

Schneeberger Str. 17/19 gegenüber der Post.

Ottomanen
 Chaiselongues
 Sofas
 Matratzen

werden besonders bevorzugt,
 da zu solchen in eigener Werkstatt nur bestes Material
 aufs solideste verarbeitet wird.

Moderne Muster	Fünf Jahre Garantie.	Moderne Muster
----------------	----------------------	----------------

in aparten
 Neuheiten.

Neubesetzen und Umarbeiten wird billigt berechnet.
Billige solide Möbel für Sommerfrischler.

C. Klopfer's Atelier

für künstlichen Zahnersatz in Metall und
 Kunstzahn, Zahn-Blombierungen, Zahnziehen
 Zahnreinigung u. Reparaturen künstl. Gebisse,
 Diplomiert: Paris 1900. — **Sprechstunde:**
 Bodentag vormittag 9—1 Uhr, nachmittag 2—6 Uhr.
 Sonntag vormittag 8—1 Uhr.
 Aue, Schneebergerstrasse — Ernst Wegnerplaz.

Orthopädische Heilanstalt
 Sanitätstakt Dr. Gausels, Zwickau i. Sa.
 Zanderhall, Badesanstalt, Elektro-Therapie (Diathermie,
 Entfettungstuhl), Bandagen- u. Schuhmacherwerkstätten.

Patente Ing. Theuerkorn
 Zwickau i. Sa.

Teppiche
 Tisch- und Divan-
 Decken
Läuferstoffe
 Spezialhaus
Camillo Gebhardt,
 Aue, am Stadthaus

Gelegenheitskauf!
 Ketten,
 Uhren,
 Ringe,
 (teils neu, teils getragen)
 sind wieder eingetroffen im
Ein- u. Verk.-Gesch.
 Aue, Wettinerstr. 21.

Patentbüro
Anger & Ulich
 Leipzig, Grimm-Steinweg 16
 Prüfen **Ideen kostenlos.**
 Grosse Verwertungserfolge.
Vertreter öfters hier.

Kritische Lage in Albanien.

Mit der Verhaftung und Verbannung Essad Paschas scheint der Frieden in Albanien noch keineswegs wiederhergestellt. Im Gegenteil, die Lage ist ernster denn je geworden. Die Parteigänger Essads stehen in voller Revolution gegen den Fürsten und scheinen, angewiegt durch geheime Mächte, die möglichst weise durch Serbien und Montenegro geschürt werden, Nähe für Essads Verbannung nehmen zu wollen. In der alten Ordnungstadt Tirana herrschen sie bereits und bedrohen in gefährlicher Weise Durazzo. Die Lage ist zweifellos sehr ernst. Es ist unter diesen Umständen dringend geboten, daß die österreichischen und italienischen Bandenstruppen zum Schutze des Fürsten weiter an Land bleiben.

Die Aufstandsgesahr

wird in einem Telegramm der Kön. Ztg. vom 21. Mai also geschilbert:

Der Palast des Fürsten in Durazzo ist von österreichischen und italienischen Soldaten besetzt. In Tirana, bis wohin sich der Leibarzt des Fürsten durchgeschlichen hatte, herrscht Revolution. Die Straße von Tirana bis Sial ist von 5000 Feinden umlagert, die gegen Durazzo und gegen Tirana marschieren. Die adeligen Grundbesitzer sind eingeschlossen. Am Mittwoch wurden die Aufständischen von Durazzo aus beschossen. Vor Tirana sind die Regierungstruppen geschlagen worden. Mit den Toten kehrten sie nach Durazzo zurück. Nach Meldungen des Leibarztes des Fürsten Dr. Berghausen ist die Lage sehr ernst.

Ein Hilferuf nach Stutari.

Wie aus Stutari gemeldet wird, ist dort aus Durazzo das telegraphische Ersuchen, um Entsendung internationaler Truppen angeht. Die Kommandeure der dort weilenden Detachements haben sich sofort an ihre Regierungen um Instruktionen gewendet. — Ernster kann wohl die Lage nicht gekennzeichnet werden. Den Großmächten, die den albanischen Staat ins Leben gerufen und sich für seine Unabhängigkeit und Sicherheit verbürgt haben, erwächst unter diesen Umständen die dringende Verpflichtung, dem Fürsten mit militärischer Macht beizustehen und zu helfen.

Mattoren als Hilfstruppen für den Fürsten.

Außer weiteren holländischen Gendarmerieoffizieren sind eine Anzahl von Matrosen als Hilfe für den Fürsten in Durazzo eingetroffen. General de Weer und Major Thomson sind mit einer 80 Mann starken Gendarmerieabteilung aus Balona in Durazzo eingetroffen. Aus Stutari sind unter Führung von drei Geistlichen 130 katholische Matrosen eingetroffen, um sich dem Fürsten als Wache zur Verfügung zu stellen. Sie verbrachten die Nacht im fürstlichen Palast und wurden in dem von der Regierung loeben angekauften, für die Ministerien bestimmten Gebäude untergebracht. In

Sympathiegebungen für das Fürstenpaar

fehlt es nicht, doch können diese dem Fürsten in seiner be-

drängten Lage nur wenig Kraft gemähren. Anlässlich deswedertstagsfestes der Fürstin am Donnerstag fand in der katholischen Kirche in Durazzo ein Festgottesdienst statt, dem die diplomatischen und konsularischen Vertreter, die Honorationen und ein zahlreiches Publikum beiwohnten. Hierauf veranstalteten die in Durazzo eingetroffenen Matrosen und die Hilfsmannschaften aus Krusa vor dem fürstlichen Palast unter Vorantragung einer albanischen Fahne eine Sympathiegebungen. Das Fürstenpaar erschien mit den Kindern auf dem Balkon und wurde mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Der Adjutant Orem bei dankte den Manifestanten im Namen des Fürsten für die angebotene Hilfe. Nach einer Erweiterung auf diese Ansprache brachte der Fürst auf Krusa und Albanien ein Hoch aus, worauf die Manifestanten ruhig die ihnen zugewiesenen Quartiere bezogen.

Ein Attentatsplan Essad Paschas.

Auf Grund der Anzeige eines Angestellten im Dienste Essad Paschas, daß dieser vier Leute gedungen, mit Bomben ausgerüstet und nach Durazzo entsandt hätte, um auf den Fürsten am 18. Mai ein Attentat auszuüben, war eine Untersuchung eingeleitet worden. Eine Patrouille wurde auf das Gut Essads in der Nähe von Sial kommandiert, die mehrere verdächtige Personen verhaftete und Gewehre und Munition mit Beschlag belegte. Die Untersuchung gegen die Vertrauensleute Essad Paschas, die des Hochverrats verdächtig sind, dauert fort und hat täglich weitere Verhaftungen zur Folge. In der Stadt herrschte abends Ruhe. Die Nationalisten haben überall starke Wachtabteilungen aufgestellt. Die gelandeten Marine-Detachements werden weiterhin auf ihren Posten belassen. Der österreichische kleine geschützte Kreuzer Admiral Spaun ist in Durazzo eingetroffen. Trotzdem hat Essad Pascha noch immer den Mut, seinen ehrenwerten Charakter zu betonen. Der Korrespondent der römischen Tribuna in Vindisi hatte eine Unterredung mit Essad Pascha, der ihm sagte, Fürst Wilhelm sei schmählich getäuscht worden; er habe ihm und dem Lande treu gedient und nur nationale Ziele im Auge gehabt, vor allem das Wohl des Vaterlandes. Die gegenwärtigen Ereignisse, deren Opfer er geworden sei, seien fremden Einflüssen zuzuschreiben. Er könne auf Ehrenwort versichern, daß er nicht in Verbindung mit Konstantinopel gestanden habe. Er habe seinem Lande und seinem Herrscher als Soldat und Patriot gedient. Fremde Intrigen hätten seinen Sturz herbeigeführt.

Die Untersuchung gegen Essad Pascha.

Auf Veranlassung des Fürsten werden die von Essad Pascha bei seiner Abreise dem Kapitän Armstrong, Sekretär des Fürsten, übergebenen Briefe Gegenstand einer Untersuchung sein.

Die Haltung des Dreiverbandes.

Das Journal des Debats schreibt zur Festnahme Essad Paschas: Die auf Ersuchen des Fürsten Wilhelm von den Mannschaften der fremden Stationsschiffe durchgeführten Polizeimaßnahmen haben keineswegs den Charakter einer Intervention. Sie hätten ebenso gut von russischen, englischen oder französischen Mannschaften

durchgeführt werden können, wenn diese auf der See von Durazzo anwesend gewesen wären. Um aber in dieser Hinsicht jedes Mißverständnis zu zerstreuen, und für den Fall, daß die österreichischen und italienischen Zusicherungen nicht genügend erscheinen sollten, könnten die anderen in der internationalen Kontrollkommission vertretenen Mächte gleichfalls Schiffe nach Durazzo entsenden. Vorläufig ist da aber nichts anderes zu tun.

Zur Berliner Reise Turhan Paschas.

Der in einigen Tagen in Berlin eintreffende albanische Ministerpräsident Turhan Pascha ist, wie in Berliner diplomatischen Kreisen erzählt wird, der Überbringer eines Briefes seines Fürsten an den Deutschen Kaiser. Der albanische Staatsmann wird sich hier mehrere Tage aufhalten und mit den maßgebenden Persönlichkeiten des auswärtigen Amtes und den in Berlin befindlichen fremden Diplomaten die Ereignisse in seinem Vaterlande besprechen.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Jasmata Dubec
Nur echt mit dem Tabakblatt
Beste 2 1/2 Cigarette
in Gold in-Mundstück
Georg A. Jasmata & Co. Dresden

Kraftomnibus-Abfahrten aus Aue (Bahnhof)
nach Neustädtel 805, 1120, 240, 605, 1180
nach Löbnitz 140, 450, (bis Geyer) 835, 1055
nach Zschorlau 1015, 350, 715, 915 (nur Sonnabend und Sonntag)

Moderne Herren- und Knaben-Kleidung

Die Kennzeichen meiner Konfektion:
„Erstklassiges Material“ „Vornehmer Schnitt“ „Eleganter Sitz“
erregen stets das lebhafteste Interesse der Herrenwelt.

Ich biete das Beste in allen Preislagen!

DEPITA PANZÜGE
die große Mode!

Jackett-Anzüge

solide Ausführung
Mk. 15.- 18.- 24.- 28.-

Jackett-Anzüge

auf Rosshaar gearbeitet
Mk. 30.- 32.- 34.- 36.- 38.-

Jackett-Anzüge

Ersatz für Maass
Mk. 40.- 44.- 48.- 52.- 55.-

Cutaway-Anzüge

in schwarz und marengo Melton mit gestreifter Hose

Paletots u. Ulster

solide Ausführung
Mk. 16.- 18.- 22.- 26.- 28.-

Paletots u. Ulster

auf Rosshaar gearbeitet
Mk. 30.- 33.- 35.- 38.- 40.-

Paletots u. Ulster

Ersatz für Maass
Mk. 44.- 48.- 54.- 58.- 62.-

Gehrock-Anzüge

in schwarz Hammgarn, Drapé oder Foulé gediegenste Verarbeitung

Knaben- und Jünglings-Kleidung

in unübertroffener Auswahl aus nur erprobten erstklassigen Stoffen und in aparten modernsten Formen zu bekannt billigen Preisen.

Eduard Seidel

Zwickau, Löwen-Passage.



Wohin gehen wir?



Saazer Urstoff. Grossartiger Garten. Herrliche Aussicht. **Café Poetzsch, Schwarzenberg,** Schlossstrasse, Nähe Kirche. Henninger Reifbräu.

Tel. 108 Gasthof Auerhammer Tel. 108

20 Minuten vom Bahnhof Aue — 5 Minuten vom Floßgraben
empfeilt allen Fremden, Vereinen und Touristen seine schönen Gast- und Gesellschaftszimmer.
Großer Ballsaal — Großer schattiger Garten — Fleischerei im Hause — Gutgepflegte Biere.
Um gütigen Zuspruch bittet **Guido Henker.**

Gasthof „Wilder Mann“ Oberpfannenstiel

empfeilt allen Fremden, Vereinen und Touristen seine schönen Gast- und Gesellschaftszimmer
mit renoviertem Ballsaal und bietet zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen und Getränke
Eigene Fleischerei sowie Geschirr im Hause.
Um gütigen Besuch bittet **Louis Reinhold.**

Gasthof Schützenhaus • Sosa

Mitte des Ortes — Neue Bewirtung
hält sich dem reisenden Publikum sowie Touristen, Vereinen und Sommerfrischlern bestens empfohlen.
Schöner Konzert- u. Ballsaal. Musik jederzeit zur Verfügung. — Bequemer Weg nach dem Auerberg.
Zu jeder Auskunft gern bereit **Rudolf Illing, früher in Höllegrund.**

Gasthof zur Sonne

Oberpfannenstiel-Bernsbach.
hält seine freundlichen Lokalitäten mit neu dekoriertem Ballsaal sowie schattigem Garten
dem werten Publikum von hier und Umgegend, sowie den verehrlichen Vereinen und
Herren Touristen angelegentlichst empfohlen.

Gutgepflegte Biere und Weine. — Ausspannung.
Mit Hochachtung **M. Lindner.**

Restaurant „Stadtbrauerei“, Aue.

Empfehle hiermit meine schönen, geräumigen Lokalitäten zu reger Benutzung.
Guter Mittagstisch.
Musikalische Unterhaltung. — Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Ausschank von ff. Altenburger Aktienbieren.
Hochachtungsvoll **Curt Wiedemann.**

Restaurant und Sommerfrische Waldfrieden Neudörfel

Tel. 300, Amt Aue. — Bahn- u. Poststation 30 Min. entfernt.
Herrlich am Walde gelegen. — Großartige Fernsicht mit Rundpanorama. — Spaziergänge. — Schöner schattiger Garten, Ballsaal, Orchesterion, Piano, neue Asphaltkegelbahn. — Täglich frische Milch. — Vorzügliche Küche, gutgepflegte Biere u. Weine.
Hochachtungsvoll **Emil Zierold.**

Stadtkeller Aue.

Neue Bewirtung. — Neue Bewirtung.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
:: Rauchfreie Lokalitäten. ::
Bekannte Küche. Beste Biere.
Um gütigen Besuch bittet **C. Woldauer, Traiteur.**

Sommerfrische Zimmersacher am Fusse des Auerberges.

15 Minuten vom Bahnhof Blauenthal im romantischen Tale der grossen Bockau. Kürzester und bequemster Aufstieg nach dem Auerberge. Vollständig neu eingerichtete Gast- und Fremdenzimmer. — Prachtiger schattiger Garten. Sonnige geschützte Veranda. Idyllischer Aufenthaltsort für Vereine, Schulen und Sommerfrischler. Direkt im Walde geleg. ff. Speisen u. Getränke.
Telephon Elbenstock No. 105. **Hedwig verw. Ehrler.**

Gasthof Albernau.

Bellebter Ausflugsort.

Renovierter Saal mit Orchesterion. — Schöner schattiger Garten. — Elektrische Beleuchtung. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Mässige Preise! — Saubere Stallung!

Um gütigen Besuch bitten **H. Colditz und Frau.**

Bad guter Brunnen b Zwönitz

verb. m. Sommerfrische.

Bellebter Aufgussort rundum geschützt von herrlichen Waldungen. 25 Minuten vom Bahnhof Zwönitz. 15 Minuten von der Haltestelle Alfter entfernt. Verabreicht werden radioaktive Moor-, Pflanzensalzwasser u. a. m. von den im Jahre 1498 entdeckten Mineralquellen. Gleichzeitige empfehle meine radioaktiven Quellen zu Trinken und Bädern. Freudliche Zimmer, gute Verpflegung, solide Preise. Schattiger Garten mit Salon, Tisch mit Godel, Milch und Geschirr im Hause. — Ausspannung.
Hochachtungsvoll **Richard Forbrig.**

Sommerfrische Restaurant Höllegrund

1 Stunde vom Bahnhof Blauenthal. Tel. 244 Amt Elbenstock.
Empfehle dem geehrten Publikum von hier und Umgegend, allen Sommerfrischlern, Ausflüglern, Touristen, Vereinen und Schulen meine schönen Lokalitäten nebst Garten.
— Gute Küche. — Gutgepflegte Biere. — Flotte Bedienung. — Also auf nach dem schönen Höllegrund abwechselnd mit den idyllisch herrlichsten hohen Felsengruppen. — Nur bequemster Aufstieg nach dem Höllegrund.
Achtungsvoll **Louis Reinhold und Frau, früher Schützenhaus Sosa.**

Fürst Bismarck, Lauter

Empfehle dem geehrten Publikum von hier und Umgebung mein schön gelegenes, neuerbautes **Café nebst Konditorei.**

Der Neuzeit entsprechendes Musikwerk, sowie große Lokalitäten mit extraem Gesellschaftszimmer nebst großem Garten für Vereine und Sommerfrischler.

1 Minute vom Spiel- und Sportplatz (13000 qm) mit herrlicher Fernsicht bis auf den Pichtelberg.

Achtungsvoll **Adolf Rau.**

Der 18000 qm große Spiel- und Sportplatz an der Bartkystraße 9 Minuten entfernt von der Auer Straße u. 25 Min. vom Bahnhof.

Restaurant und Sommerfrische

Brethaus bei Lauter

15 Minuten vom Bahnhof Lauter und 40 Minuten von Aue, mitten im Walde gelegen, empfiehlt seine angenehmen Lokalitäten mit Piano, sowie schönen großen Garten, schöne Kegelbahn nebst angebauter Veranda einem hochgeehrten Publikum, sowie Touristen, Vereinen u. Schulen.

Herrliche Talwanderung im Schwarzwasserthal.

Wohnungen für Sommerfrischler.

Gute Speisen und Getränke.

Hochachtungsvoll

Max Lauckner u. Frau.

Gastwirtschaft zum Schlachthof Aue

Empfehle meine schönen geräumigen Lokalitäten nebst schönem staubfreiem Garten mit verdeckter Veranda.

ff. Weissbier. Gut gepflegte einheimische böhmische Biere. Echt Löwenbräu. Gute Küche. Diverse Weine.

Gleichzeitig mache ich die geehrten Vereine aufmerksam, bei Abhaltung von Sommerfesten mich gütigst berücksichtigen zu wollen und zeichne hochachtungsvoll

Arthur Auer, Schlachthofswirt.

Feldschlößchen Zwönitz am Bahnhof.

Größtes und schönstes Konzert-, Ball- u. Garten-Etablissement der Umgebung, Treffpunkt aller Fremden. — Empfehle mich den geehrten Vereinen, Touristen und Familien bei Ausflügen. Freundliche Gastzimmer, Veranda, schattiger Garten, Saal mit feinem Tanz-Orchesterion zur Verfügung. — Div. Automaten mit Musikwerke — Karussell — Rutschbahn — Ausspannung — ff. Getränke — Gute Küche.
Telephon 92. Hochachtungsvoll **Ernst Uhlig.**

Etablissement Centralhalle Niederschlema

Schöner schattiger Garten und angenehmer Familienaufenthalt — Herrlichster Ausflugsort der Umgebung, hält sich den geehrten Vereinen und Schulen bestens empfohlen.

Scheibenberg. Königin-Karola-Aussichtsturm (834 Mtr.)

Große geräumige Lokalitäten. Angenehmer Aufenthalt. Prachtvolle Anlagen. Gute Speisen u. Getränke. Fremdenzimmer m. guten Betten. Ausspannung. Posthilfsstelle. Neue Rutschebahn. Electr. Straßenbeleuchtung.
Um zahlreichen Besuch bittet **Abis Tauschmann, Bergwirt.**

Gasthof Brunnlaßberg

Empfehle geehrten Vereinen, Gesellschaften usw. meine neu renovierten freundlichen Lokalitäten nebst schönem, schattigen, neuvorgerichteten Garten und Saal zur fleissigen Benutzung.
— Bestgepflegte Biere, gute Küche. — Täglich früh und abends kuhwarme Milch. Kinderbelustigung: Schaukel u. Rundlauf.
Hochachtungsvoll **Heinrich Bauer.**

Hotel zur Post, Wildenthal

hält seine geräumigen Lokalitäten mit schattigem Garten geehrten Vereinen, Touristen und Sommerfrischlern bestens empfohlen.

Sehr lohnender Gesellschafts- u. Schulausflug

Gesellschaftszimmer, Autogarage, Ausspannung — Fremdenzimmer.

Telephon 248 Amt Elbenstock

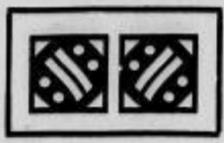
Emil Gnächtel.

Sommerfrische Waldschlößchen am Filzetal bei Neustädtel.

Größter u. schönster Ausflugsort der Umg. Groß. neu erb. Gesellschaftssaal m. Orchesterion. Treffpunkt aller Fremden. Empfehle mich den geehrten Vereinen, Touristen, Schulen und Familien bei Ausflügen. — Ausspannung für 10 Pferde. — ff. Getränke Gute Küche. Hochachtungsvoll **Christina Mohrert und Frau.**

„Sächs. Hof“, Wolfsgrün

10 Minuten vom Bahnhof Blauenthal bringt seine geräumigen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Schöner staubfreier Garten. — Großes Ball-Lokal mit Piano. ff. Getränke — Anerkannt gute Küche — Ausspannung Hochachtungsvoll **Karl Hunger.**



Wohin gehen wir?



Bahnschlösschen Bernsbach
direkt am Bahnhof Bernsbach
 bringt seine hübschen geräumigen Lokalitäten Fremden, Vereinen, Touristen und Hiesigen in empfehlende Erinnerung.
 Schönster Aussichtspunkt des gesamten Erzgebirges.
 645 m über dem Meere.
 Fremdenzimmer - Veranda - Bestelger. Lokal am Platze.
 Aussichtsturm steht jedem Besucher frei zur Verfügung.
 Vorzügliche Biere: Dresdner Felsenkeller, Erlanger Reifbräu.
 Um günstigen Zuspruch bittet ergebenst Hermann Friedrich.

Hotel u. Parkrestaurant zur Forelle
Blauenthal.
 Angenehmes Verkehrslokal. Herrliche Parkanlagen. Parkett-Saal: 650 Personen fassend. Gepflegte Biere und Weine.
 Saisongemäße Speisekarte. **Fritz Enders.**

Großes Konzert-, Ball- und Vergnügungs-Etablissement
Zwickaus Neue Welt
 Größter Konzertpark Zwickaus
 Größter Terrassen-Saal Sachsens
 Jeden Sonntag großes Konzert und feiner Neue-Welt-Ball
 Mittwochs Damenkaffee, Unterhaltungs-Konzert.

Schützenhaus Aue.
 Schöner Ausflugspunkt und größtes Sommeretablissement mit schönem schattigen Garten und staubfreien Veranden.
 Werten Familien und Vereinen bei Spaziergängen und Wanderungen als Zielpunkt zu angenehmem Aufenthalt bestens zu empfehlen.
 Aufmerksame Bewirtung versprechend, bittet um freundlichen Besuch
Ernst Schmidt.

Sommerfrische
Berghaus Greifenstein
 Ehrenfriedersdorf.
 20 Min. von der Bahnstation Zahnsbach bei Thum, herrliche Fernsicht, mitten im Walde gelegen, hält sich werten Vereinen, Touristen, Schulen u. s. w. bestens empfohlen.
 Schillerherberge. - H. Biere und Weine.
 Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
 Elektrisches Licht. - Bad im Hause.
 Fernsprecher 17. Hochachtungsvoll **Alfred Markert.**

Restaurant und Sommerfrische
Waldfrieden Steinbach
 bei Johanngeorgenstadt.
 Besitzer Albert Schubert. Telephon 17 Amt Johanngeorgenstadt.
 Empfehle meine der Neuzeit entsprech. Lokalitäten. - Herrliche Ausflüge nach jeder Richtung. - H. Speisen, Biere und Weine. - Pension von 4,50 Mark. - 82 gute Betten.
 Hochachtungsvoll **Albert Schubert.**

Ausflugsort, Gasthaus und Sommerfrische
Waldburg Oberrittersgrün
 (Von Station Siegelhof aus in 25 Min. zu erreichen.)
 empfiehlt allen werten Gästen, Vereinen, Sommerfrischlern, Schulen und Touristen sein direkt am Walde, idyllisch am Fuße des Ochsenkopfes gelegenes, mit Konzertgarten nebst Anlage versehenes Etablissement zur günstigen Benutzung. - Biere aus ersten Brauereien.
 Hochachtungsvoll **Hermann Krauß.**

Pfingsten! Moderne Handtaschen

<p><i>Damenwesten mit Rollkragen</i> <i>Damenkragen von 95 Pfg. an.</i> <i>Samtgürtel.</i> <i>Glacégürtel.</i> <i>Wildledergürtel.</i> <i>Lackgürtel.</i> <i>Moderne schottische Schärpengürtel.</i></p>	<p><i>Handschuhe</i> alle Farben. <i>Strümpfe</i> alle modernen Farben.</p>	<p><i>Rollkragen</i> sind modern. Baben- fasson . . . Stück von 50 Pf. <i>Glasbatistkragen.</i> <i>Auto-Schals.</i> <i>Auto-Hauben.</i> <i>Ziernadeln.</i> <i>Hutnadeln.</i> Moderner Haarschmuck.</p>
--	--	--

Kinder-Strümpfe. Kaufhaus Schurig & Lachmund Zwickau. Moderne Schirme.

Durch meine bekannt vorzügl.
Wäschemangeln
 wird schnell herrl. glänz. Wäsche erzielt. Aussehen erregende Konstruktion, kein Gefährd. Oberbau, stabilste Bauart, Wadeln und Badlischwerden ausgeschlossen. Für Hand- u. Kraftbetr. Zu Kauf od. Miete. Auf Beding. Durch Anschaffung meiner Mangel haben Sie enormen Verdienst.
Paul Thiele, Chemnitz,
 Mangel-Fabrik, Hartmannstr. 11.
 Vertreter gesucht.

Damen-Schnüretiefel
 Derby-Lackkappe, moderne Form, nur 5,75 Mk.
 Schädlich's Schuhwarenhaus.

Thüringer Vertriebsgesellschaft für Nähmaschinen u. Kinderwagen
 Gebr. Pfannstiel, Schmalzhausen 59

Große Zudecke
 9.80 Mark, gut gefüllt, neue Bettfedern, neues Innlett.
 Kissen 2.40 Mark, ferner vollständiges Gebett 28.50, 38.50, 39.00 Mark. Verpack. fr. Versand gegen Nachn. Wenn nicht gefallend, Geld zurück.
Richard Sander
 Chemnitz 13, Dresdnerstr. 4.

Kilian Ott Nachf.

Aue i. Erzg.
 Schneeberger Straße 23
 offeriert zu billigen Preisen

auf Teilzahlung

in streng solider Ausführung und größter Auswahl!

Möbel aller Art, Polsterwaren, Bilder, Spiegel, Kinderwagen, Klappwagen, Sprechapparate,	Wand-, Taschen- u. Weckeruhren, Goldwaren, Federbetten, Bettfedern, Kleiderstoffe,
---	---

Bekleidungsstücke für Herren und Damen.
 Manufakturwaren, Schuhwaren.

Kunden und Beamten ohne Anzahlung.

Ideale Büste,
 schöne volle Körperform d. Rührer.
„Guzinot“
 Durchaus unerschütterlich, in kurzer Zeit gerabegut überaus Erfolg, ärztlich empfohlen. Garantiechein. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. Nr. 2, 3 Kart. zur Ausf. 50 Pf. Porto extra; direkt Versand. Apotheker **R. Möller Nachf., Berlin, G. 143**
 Turmstraße 16.

Mütter
 die ihre Kinder lieb haben, werden sie nur mit der besten
Steckenpferd-Buttermilch-Seife
 von Bergmann & Co., Radebeul, denn diese ist die beste Kindersoße, die Säugling mild und wohlschmeckend für die empfindliche Haut. 100g 30 Pf. bei **Adler-Apoth., Apoth. Kuntze, Bernh. Lang, Curt Simon, Otto Werner.**

Hadern
 Knochen, Wapierabfälle, Eisen, Metalle, sowie alle Sorten neuer Stoffabfälle auch alte zu höchsten Preisen
Kurt Albrecht
 Reichstr. 16, am Rochschulplatz.
 Reelle Bedienung.
 Ausgekümmte **Frauenhaare**
 kauft zu höchsten Preisen **Gustav Stern, Aue, Bettinestr. 48.**

Wie aus dem Ei gepellt

nicht jeder Herr
und jede Dame

aus, die ihre Garderobe von mir bezieht.

Als ganz besonderes **Pfingst-Spezial-Angebot**
empfehle ich **auf Teilzahlung** in riesenhafter Auswahl:
Anzüge, Ueberzieher, Knaben-Anzüge

1 Anzug 20 Mark, Anzahl. 2 Mark	1 Knabenanzug 6 Mark, Anzahl. 1 Mark
1 Anzug 28 Mark, Anzahl. 3 Mark	1 Knabenanzug 9 Mark, Anzahl. 1,50 Mark
1 Anzug 35 Mark, Anzahl. 4 Mark	1 Knabenanzug 12 Mark, Anzahl. 2 Mark
1 Anzug 40 Mark, Anzahl. 5 Mark	1 Knabenanzug 16 Mark, Anzahl. 3 Mark

Bon über 3 Mk. erhält jeder neue Kunde sofort gutgeschrieben. Gältig bis Pfingsten. Dieser Bon braucht erst nach vollzogenem Kauf vorgez. zu werden.

In gewaltiger Auswahl **Damen-Garderoben**

Hochschicke Kostüme und Kleider, Jacketts und Paletots, Frauen- und Mädchen-Mäntel, Röcke, Blusen in Stoff und Seide

Anzahlung
von **3 Mk.** an

Ein grosser Posten **Kinderkleider** sehr billig, Anzahl. 2 Mk.

Schuhwaren für Herren Anzahl. 2 Mk. für Damen Anzahl. 2 Mk. für Kinder Anzahl. 1 Mk.

Möbel- und Waren-Credit-Haus

Merkur

Aue, Marktgässchen 1.

Kinderwagen, Klappwagen

Anzahlung von 2 Mark an.

Kredit auch nach auswärts.



Dauerhafte
MÖBEL
1 Zimmer Anzahl. 6 Mk.
2 Zimmer Anzahl. 12 Mk.
3 Zimmer Anzahl. 18 Mk.
Bunte Küchen
Anz. 5 Mk.

Dauerhafte
MÖBEL
Schränke, Verbaus, Kour
moden, Sofas, Bettstellen,
Möbeln, Tische, Spiegel,
Stühle, Uhren, Küch-
blende, Schreibstische,
Federbetten
Anz. 3 Mk.

1/5 Kilo
ist schwerer als 1/6 Kilo.
Beachten Sie das und verlangen Sie beim
Einkauf Ihres Kaffeeaufsatzes ausdrücklich ein
Doppel-Post-Paket
:: 200 Gramm = 10 Pfennige ::
Die hervorragende Qualität von Doppel-Post ist seit
Jahren bei allen Hausfrauen bekannt.

**Chem. Reinigungs-
anstalt u. Färberei**
von Max Schmidt.
Chem. Reinigen und Färben von Damen-,
Herren- und Kindergarderobe in nur sau-
berster Ausführung bei mässigen Preisen.
Annahme bei
M. verw. Reichenberger, Friedr.-August-
Strasse 16
und **Emma Baumgärtel,** Albertstrasse 1.

FRISCH-AUF
R „Frisch-Auf“-Fahräder R
I sind die besten,
S schliank gebaut, leicht laufende Strapsier-Maschinen für Jeder-
C mann, ein Schlager für die Saison, unsere neuesten Tretilager
H mit konzentrischen Kugellaufringen, sowie unser Patent-Kapsel-
A getriebe und bewährten Doppelglockenlager.
U Nähmaschinen in allerbesten Ausführung, für alle vorkomm. Zwecke,
FRISCH-AUF bei Kauf unentgeltliche Anlernung im Sticken, Stopfen usw.
Schreibmaschinen „Smith Premier“ die einzige Maschine mit
vollkommen sichtbarer Schrift sowie mit vollständiger sicht-
barer Tastatur, Typenhebel-Kugellager-Additions- und Sub-
traktionsvorrichtung, zur Aushilfe-Vermietung und alle Ersatz-
teile zu Diensten.
Wasch- und Wringmaschinen.
Sprechapparate, Schalplatten.
Jagdgewehre, Revolver, Munition.
Laufmäntel, Luftschläuche für Fahrräder und Motorfahrzeuge,
nur erste Fabrikate.
Reparaturen an Laufdecken, Vulkanisier-Apparate usw.
Emallieren und Vernickeln kompletter Fahrräder von 90 bis
99 Mark.
Kataloge gratis und franco. Teilzahlung gern gestattet.
Fahrradhaus „Frisch-Auf“ Aue i. Erzg.
Robert Morgner
Oststrasse 35. Oststrasse 35.


Weiss wie Schnee
wird die Wäsche, wenn Sie
Elfenbein-Seife
mit „Elefant“ verwenden.
Fabrikanten
Günther & Haufner,
Chemnitz-Pappel.
In fast allen Materialm., Seifen-
und Drogeriegeschäften zu haben.
Nachahmungen weisen man zurück.

Hähners Wäschewannen
aus verglüttem Eisenblech
eignen sich am besten
für das Waschhaus.
Kein Reiben! Kein Eintrocknen!
Kein Faulen!
Solide Ausführung.
Preis pro Wf. 13.— an.
Liste gratis.
Bernh. Hähner, Chemnitz Nr. 244.
Verkaufsstelle für Aue:
C. H. Schied, Riempernstr.

Eine Blutrache Essad Paschas.

Essad Pascha, der eben einen hochverräterischen Staatsstreich, der ihm selbst zum Fallstrick geworden ist, gegen den Kaiserlichen Wilhelm von Albanien unternommen hat, zeigt alle Eigenschaften und Fehler des albanischen Nationalcharakters. Grausamkeit, brutale Rücksichtslosigkeit, Heimtücke, aber auch Stolz, Tapferkeit und natürliche Intelligenz zeigen, daß man es in dem munteren gefühlten Kriegesminister des jüngsten europäischen Staates mit einem echten Albaner zu tun hat. Ein Erstling einer der historischen Familien des Landes, der Topalins, die dem Albaner mehr gelten als der Sultan selbst, stand Essad Pascha, als noch Abdul Hamid das Regiment führte, in höchster Gunst bei dem ehemaligen Beherrscher des osmanischen Reiches. In diese Zeit fällt eine Geschichte, die Essad Pascha im Lichte eines echten Orientalen und treuen Sohnes seines Volkes erscheinen läßt. Bekanntlich bildet die Blutrache das höchste Sittengesetz des Albaners. Nun hatte Essad Pascha einen jüngeren Bruder, Gani Bei, einen Mann von außerordentlicher Schönheit, aber auch ungewöhnlicher Wildheit und Grausamkeit. Der erschloß eines Tages ein Mitglied einer vornehmen Familie aus Matia und mußte infolge dessen fliehen. Es gelang Essad Pascha endlich, ihm die Erlaubnis zur Rückkehr in die Heimat zu erwirken. Einem Tages wurde Gani von Haffa Pascha, dem Wali von Skutari, zu einem Besuch eingeladen, dem er auch Folge leistete. Mitten in der Unterhaltung erklärte ihn sein Gastgeber für verhaftet. Gani riß seinen Revolver heraus und feuerte sechs Patronen, die merkwürdigerweise alle verfehlten, auf den Türken ab. Er wurde gefangen genommen und nach Konstantinopel geschafft. Wieder begann Essad Pascha die Hand im Spiele zu haben und verschaffte ihm dank seines ungeheuren Einflusses auf den Sultan die erneute Verzeihung des Herrschers, ja, Gani wurde sogar zum Flügeladjutanten ernannt. In dieser Stellung erlangte der Bruder Essad Paschas eine solche Macht, daß es selbst dem Sultan gefährlich erschien. Wen aber Abdul Hamid erst einmal zu fürchten begonnen hatte, dem war der Tod sicher. So wurde denn auch eines Tages Gani Bei ermordet aufgefunden. Für Essad Pascha erwuchs nun die strenge grausame Pflicht der Blutrache. Am

helllichten Tage erschloß auf der Brücke von Galata einer seiner treuesten Diener den Wider seines Bruders, Nischawid Bei, den Sohn des Großwesiers Haffa Pascha.

Der Tod im Kriege ohne Verwundung.

Professor Laurent aus Brüssel, der den letzten Balkankrieg als Chirurg im griechischen Feldlager in Thrazien mitgemacht hat, tritt in einem Bericht an die Pariser Akademie der Wissenschaften für die Tatsächlichkeit einer Todesart in der Schlacht ein, die bisher von vielen Chirurgen als eine Sage behandelt worden ist. Sie betrifft die Möglichkeit, daß Menschen durch die Wirkung der modernen Geschosse getötet werden, ohne mit ihnen oder mit Teilen von ihnen überhaupt in Berührung gekommen zu sein, nämlich nur durch den Luftdruck. Wenn man den Ueberlieferungen Glauben schenken sollte, würde anzunehmen sein, daß schon in den napoleonischen Schlachten Fälle vorgekommen sind, in denen Soldaten durch den Luftdruck eines vorbeischießenden Geschosses verletzt oder sogar getötet wurden. Professor Laurent hat nun nicht nur einen, sondern viele Soldaten in Thrazien gesehen, die alle Merkmale eines Gehirn- und Rückenmarkschlages von mehr oder weniger ernstem Charakter zeigten, ohne die geringste Verwundung erhalten zu haben. Die auf so rätselhafte Art Verletzten litten an den Erscheinungen einer Gehirnerschütterung, zuweilen an Zuckungen und sogar teilweise an Lähmung. Aber es fehlte auch nicht an Fällen, wo sich das Krankheitsbild zu einer Starrsucht steigerte und zuweilen sogar tödlich ausging. Der Chirurg hat aber niemals eine Spur einer Verwundung gefunden. Er erklärt diese Beobachtungstatsache durch die Wirkung der Luftwellen, die durch den Vorübergang eines schweren Geschosses von großer Geschwindigkeit erzeugt werden. Wahrscheinlich ist der Vorgang im einzelnen derart, daß die plötzlichen Uenderungen des Luftdrucks so starke Störungen im Mittelohr hervorrufen, daß dadurch das gesamte Gleichgewicht der körperlichen Betätigung in verhängnisvoller Weise beeinträchtigt werden kann. Ueb-

rigens hat ein Franzose, Hr. Daignan, der auf russischer Seite im letzten ostanatolischen Krieg tätig war, auf den Schlachtfeldern in der Handchurri ähnliche Vorgänge beobachtet.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Mitteldeutsche Privat-Bank

Table with financial data including Aktiengesellschaft, Abteilung Aue (Erzgeb.), Karlsruhe vom 22. Mai 1914, and various bank shares like Deutsche Fonds, Kommunal-Anleihen, and Ausländische Fonds.

Advertisement for H.W. Hassinger, Zwickau, featuring a top-hat illustration and text: 'Erstklassige Herren-Kleidung', 'Große Spezialabteilung für Knabenkleidung', 'Herren-Paletots', 'Herren-Jackett-Anzüge', 'Herren-Hosen in 100facher Auswahl von 2.50-20.00'.

Advertisement for E. Poepels' Zahn-Ersatz Aue, featuring a tooth illustration and text: 'Zahnziehen in örtl. Betäubung, Zahnreinigen, unsichtbare Plomben in bekannter solidester Ausführung. Umarbeitungen, Reparaturen.'

Advertisement for Persil disinfectant: 'Persil reinigt und desinfiziert Krankenwäsche', 'Henkel's Bleich-Soda'.

Real estate advertisement: '3 Zimmer u. 4 Zimmer-Wohnung', 'Elegant möbl. Zimmer', 'Schöne Halbetage', 'Stube u. Kammer', 'Stube mit 2 Kammern', '4-Zimmer-Wohnung'.

Advertisement for Müller's Obst- u. Südfruchtgeschäft: 'Durchschlagende Erfolge erzielen Sie, wenn Sie Ihren Spargel aus Müller's Obst- u. Südfruchtgeschäft', 'Markt 10 kaufen, dort erhalten Sie das Pfund von 20 Pfg. an.'

Advertisement for Gardinen-Farbe: 'Gardinen-Farbe Seifen - Stärken Putzmittel', 'Central-Drogerie Curt Simon'.

Small advertisement: 'Gut möbl. Zimmer für 2 Herren sofort zu vermieten. Wo? sagt die Tagblatt-Expedition.'

Zum bevorstehenden Quartalsumzuge

sollte man sich bereits jetzt Vorschläge für die Einrichtung der neuen Wohnung einholen. Kurz vor dem Umzugstermin häufen sich die Arbeiten derart, dass Verzögerungen nur dann vermieden werden können, wenn bereits jetzt die nötigen Vorbereitungen, bezw. Besichtigungen unserer ca. 150 Musterzimmer umfassenden Ausstellungen stattfinden.

Vogtl. Kunstmöbel-Industrie A.-G. Ernst Seidel, Auerbach i. V.,
größte und leistungsfähigste Möbelfabrik und Kunstwerkstätte des Vogtlandes für moderne Brautausstattungen.

250 Pfd. Spargel

empfiehlt
heute Sonnabend das
Pfund von 20 Pfg. an

Müller, Aue

Markt 10.

Kinderwagen v. 28.00—65.00 Mk.
Klappwagen v. 10.00—35.00 Mk.



Riesen-Auswahl.

Billigste Bezugsquelle.
Ernst Meichsner
Telefon 222.
Nähe der neuen Post.

Stauend billige Preise.

Rohrmöbel, Reisekörbe,
Zimmerwagen, Handwagen,

Fleißiges

Dienstmädchen

für Kantine gesucht.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes in Aue

Meine aus best gepflegten Holzläger, sowie meine eigenen mit moderner Maschinenanlage ausgestatteten Werkstätten bieten dem

Möbel kaufenden Publikum

die sicherste Garantie für eine
äußerst solide Arbeit bei
billigster Preisberechnung.

Ernst Feistel, Aue, Schneeberger Str. 13

Kein Laden; trotzdem dauernd grosses Lager.

3-4 Malergehilfen

für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Edmund Schöne, Hartenstein.

Wohlere tüchtige, solide

Spritzer

für meine Lackerei, sowie tüchtige

Messingklemmer

auf Auto-Verichtung bei höchsten Akkordlöhnen sofort gesucht
Albert Frank, Beterfeld 6a.

Blusen-Koffer

leicht und haltbar.



Länge . . .	55	60	65	70	75
Breite . . .	30	32	38	42	46
Preis . Mk.	8.80	4.75	5.70	6.65	7.60

Carl Schmalfuß, Aue

Neuheiten in weissen und bunten Schürzen.



Miloly-Schürzen
mit
Original-Caspari-Bildern

Caspari-Schürzen

für Mädchen und Knaben

Alleinverkauf:

Rudolf Lange

vorm. Gu. t. Hergert

Markt 7 — Aue — Markt 7.



Miloly-Schürzen
mit
Original-Caspari-Bildern

Ein glücklichgestimmtes kräftiges

Hausmädchen

welches schon gedient hat, wird für 15. Juni oder 1. Juli
gesucht. Mit Buch zu melden
Hartenstein.

Villa Ufer.

Gesucht werden junge Leute
jeden Alters
die ihren Beruf wechseln und
Herrschafft. Diener
werden wollen. Für tücht. Aus-
bildung und weit. Fortkommen
garant. Dehne u. Schellenberg
Dresden Ostbahnhof 8. Prosp. 11el.

Davlehn (über 1500 000 Mark
ausgeliehen) erhalten (sow. Personen
gegen Schuldschein, Wechsel (auch
ohne Bürgen) schnell und diskret,
Hypoth. und Betriebskapit. durch
E. Seifert, Zwickau, Postenweg 15, 3
Kadepark beifügen. Sprecht 9-11
Sonntags 11-2 Uhr

Gelder auf gute Hypo-
theken od. gegen
andere Sicherheiten vermittelt
W. Th. Sieber, Zwickau,
Reichenbacher Straße 72.

Wer Chauffeur

werden will, erhält Prosp.
kostenfrei. Eintritt jederzeit.
Beruf gleich. **Chauffeur-Schule**
am Technikum Altenburg (S.-A.)

Kautschukstempel

für jeden Bedarf liefert
schnell und billig
Auer Tageblatt.

Wachstuch- Decken Schürzen Schoner

Spezialhaus
Camillo Gebhardt,
Aue, am Stadthaus

Beteiligung.

Ein im besten Alter stehender
Mann, von Beruf Schlosser,
wünscht mit kleinem Kapital in
kleinerer Maschinenfabrik in Aue
einzutreten. Off. unt. N. T. 380
an die Tageblatt-Expedition.

Saubere

Aufwartung

für einige Tage der Woche
gesucht. **Bismarckstraße 6.**

Ausnahme-Angebot!

Ein großer Posten
Flurgarderoben

alle Größen, in Eiche hell,
mittel, dunkel, auch in weiß

bis 40 % billiger

bei
Robert Eisel & Sohn
Aue
Schneeberger Str. 3, am Markt.

Einen ehrlichen
Lehrjungen

sucht **Paul Bretschneider**
Schneebergstr. 8.

Nigrin

bester Schuhputz
gibt dem Leder prach-
vollen, wasserfesten
Dauer-Hochglanz und
färbt nicht ab



Alleiniger Fabrikant:
Carl Göttsche in Göppingen.

Motten-Vertilgungsmittel

stets frisch und von bester Wirkung.

Wanzenod

zur radikalen Ausrottung der Wanzen mit Brut,
eign. bewährtes Fabrikat, empfiehlt billigst

Curt Simon, Central-Drogerie.

Oehmig-Weidlich-Seife Aromatisch

Die Beste

für den Haushalt.
Sparsam und ergiebig
im Verb. auch

Schon die Flasche . . .
Man achte genau auf die Firma:
O. Oehmig-Weidlich.



Man achte genau auf die Firma:
O. Oehmig-Weidlich.

Aparte Neuheiten in bedruckten Tisch- und Gardendecken

empfiehlt in reicher Auswahl

Spezialhaus Camillo Gebhardt, Aue, Goethestrasse 3, am Stadthaus
Telephon 572

Auswahlsendungen bereitwilligst.



Innere Schneeberger Str. 28 □ Fernruf 1579

Extra billiges Pfingst-Angebot in Damen-, Backfisch- und Kinderhüten

Hutformen
schwarz und farbig
6.75, 5.50, 4.75, 2.75 u. **0.95**

Sporthüte
engl. garniert
4.75, 3.75 u. **1.95**

Jugend-Hüte
mit Blumen, Band etc. chick
garniert 8.75, 6.75, 4.50 u. **3.75**

Kinderhüte
mit Seidenband, Blumen, Früchten
etc. reizend garniert
3.75, 2.75, 1.95 u. **0.95**

Frauenhüte
nur kleidsame Formen mit Band,
Blumen oder Straußfedern
garniert 8.75, 6.75, 5.50 u. **3.00**

Panamahüte
mit Tüll, Chinéband etc.
garniert 16.75 14.75 u. **13.75**

Knabenhüte
für jedes Alter
2.75, 1.25, 0.95 u. **0.45**

Schulhüte
blau und rot-weiß, mit Samt-
bandschleife 1.90, 1.25 u. **0.95**

Grösstes Spezialhaus von Zwickau und Umgegend. □ Beste Bezugsquelle für Modistinnen.

Konzert- u. Ballhaus Bürgergarten Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
Goldne Sonne, Schneeberg. starkbesetzte Ballmusik.
Es ladet freundlich ein Auguste verm. Hempel.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an: **Neueste Schlager!**
Große öffentliche Ballmusik. Abwechslend Blas- und Streichmusik.
NB. Heute Sonnabend großes Schlachtfest, mittags Weißfleisch, abends Bratwurst
Freundlich ladet ein E. Popp.

Hotel Deutsches Haus, Löbnitz.
Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs
Sonntag den 24. Mai, von nachmittags 4 Uhr an
Öffentliche Ballmusik
(abwechslend Streich- u. Blasmusik).
Hierzu ladet freundlich ein Louis Seibel.

Schützenhaus Löbnitz.
Morgen Sonntag, den 24. Mai von nachmittags 4 Uhr ab
Itarkbelegte, öffentliche
Ballmusik
abwechslend Blas- und Streichmusik.
Neueste Tänze. Neueste Tänze.
Hierzu ladet freundlich ein Max Schubert.

Auf! zum Reichshof nach Löbnitz!
Sonntag den 24. Mai
Wundervolle Ballmusik.
Freies Gehen von 4 Uhr nachm. bis 12 Uhr nachts.
Langband 50 Pf. Eintritt 15 Pf., dafür 1 großes Glas Bier.
Hierzu ladet freundlich ein Willy Fischer.
Im Voraus mache hiermit bekannt, daß am 2. u. 3. Pfingst-
feiertag im Reichshof ein großes Rosenfest stattfindet.

Weißes Roß, Hartenstein.
Zur Königs-Geburtstags-Vorfeier, Sonntag, d. 24. d. M.
öffentliche Tanzmusik vom gesamten
Stadt-Orchester.
Hierzu ladet ergebenst ein Wolf Hubsch.

Schlage Ihnen
vor, kaufen Sie
Bäcklinge
in Müller's
Ob- u. Südfront-
geschäft, Markt 10
Sie nur heute
St. für 90 Pfg.

Alemannia-Sportplatz
hinter dem Gasthof Brännaßberg
Morgen nachmittags 1 Uhr:
Concordia-Schneeberg IV — Alemannia IV.
Nachmittags 3 Uhr: **Verbandswettpiel**
Concordia-Schneeberg III — Alemannia III.
Nachmittags 1/2 5 Uhr: **Gesellschaftsspiel**
Sportfreunde Auerbach I
gegen
Alemannia I.

Café Carola Aue
Täglich von nachm. **Konzert** des vorzügl. Damen-
4 Uhr an Streich-Orch. „Saubrun“
3 Dem. Morgen Sonntag von 11—1 Uhr: 1 Herr
Grosses Frühschoppenkonzert
Es ladet freundlich ein Carl Jantzen.

Centralhalle Aue.
Sonnabend und Sonntag, den 23. und 24. Mai,
großes humoristisches Gesangskonzert. Auftreten der
4 beliebtesten Humorsängerin die - die - am die -
aus Zwickau. Verküme daher niemand, sich einige Stunden
zu verkürzen. Sonntag vormittags von 11 Uhr an
großes Frühschoppenkonzert.
Freundlich ladet ein Moritz Meißner.

Edison-Salon
Der geheimnisvolle Klub
Großes Detektiv-Drama in 3 Akten.
Ein wunderherrliches Schauspiel,
wie solches noch nie gegeben wurde.
Sonntag nachmittags
Dramen-Tag für Kinder.

Schützenhaus Aue
Schöne Ausflugsplatz und geistes Sommer-
stabiliment mit schönem, schattigen Wäldchen und
staubfreien Veranden.
Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an:
Feine Ballmusik.
Gleichzeitig Ankich eines
hochfeinen Weissbieres.
Hierzu ladet freundlich ein Ernst Schmidt.

Sächsische Schweiz,
Ober-Schlema.
Montag, den 25. Mai zum Geburtstag
Sr. Majestät König Friedrich Augusts
von nachmittags 6 Uhr an:
starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Vorteilhafte Bezugsquelle
für **Möbel** jeder Art.
Reelle Ware. Langjährige Garantie.
Billigste Preise.

Robert Elsel & Sohn, Aue

Schneeberger Strasse 3, am Markt.
Viele Musterzimmer fertig aufgestellt.

Brautleute

sollten vor Ankauf ihrer **Ausstattungs-
Möbel** den Weg in unsere Ausstellungs-
Räume nicht scheuen, dieser lohnt sicher
genügend.

Jeder neue Besucher staunt über unser Riesenlager.

Günstigste
Zahlungsbedingungen.

Lieferungen nach auswärts franco unter Garantie tadelloser Ankunft.

D. Thorn, Aue, Markt

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

Preiswertes Pfungstangebot

Herren-Ulster u. -Paletots 36.00, 28.00, 24.00, 20.00, 17.00, 12⁰⁰
Herren-Gummi-Mäntel 32.00, 27.00, 22.00, 18.00, 13⁵⁰

Jackett-Anzüge, I und II reihig, 40.00, 25.00, 21.00, 18.00, 12⁰⁰
Knaben-Anzüge in den neuesten Fassons, 12.00, 7.50, 5.50, 3.50 bis 2⁷⁵

Billigste Preise

Leinen- und Luster-Joppen
Herren-Anzüge aus Waschstoffen
Knaben-Wasch-Anzüge und -Blusen

Grösste Auswahl

Damen- und Backfisch-Kostüme
in allen modernen Farben und Stoffen 50.00, 20.00, 16.00, 13.50 bis 10⁵⁰

Mäntel und Jacketts
in Popelin, Luster, Ramage 25.00, 18.00, 14.00, 12.00, 9⁵⁰

Schwarze Jacketts, Paletots, Mäntel in Tuch, Rips
und Seide
Blousen-Jacken in Moiré, Eolienne,
in grösster Auswahl



Heute abend
Versammlung.
Ausflug betr.

Realschule mit Progymnasium zu Aue.

Zum Geburtstage Seiner Majestät des Königs, Montag, den 25. Mai findet von
mittags 8,15 Uhr im Schulsaal eine

Öffentliche Feier

statt, bei welcher Herr Prof. Behner die Festrede halten wird.
Zu dieser Feier wird hierdurch erg. beif. eingeladen.

Das Schrecks Regiment.
Prof. Dr. Goldhan.

Billige hochinteressante Gesellschaftsreise

vom 6. — 13. Juni
ab Leipzig — Hamburg —
Mecklenburg — (Sylt) Nordsee —
Helgoland — Kiel —
Süder — Leipzig.

Fahrpreis M. 43.— inkl.
aller Rundfahrten und Besich-
tigungen. Näheres durch Herrn
Herrn Wolff, Leipzig Neudnitz,
Grottenbofstr. 7. Fernspr. 7281.

Wiederholt als ein

vorzüglich. Mittel

gegen
Flechten und Milchesser
wird

Obermeyers Herba- Seife
empfohlen.

Zeugnis:

Ihre Herba- Seife habe ich
mit Erfolg angewandt gegen
Flechten, Milchesser und kann
Ihnen für dieses vorzügliche
Mittel meinen besten Dank
ausprechen." Freund, Hamb.
Obermeyers Herba- Seife à St.
50 Pfg., 80 % Stärker. Ver-
parat M. 1.—. S. h. in den
Apotheken u. i. d. Drogerien
Geier & Co. Nachf. und Curt
Simon.

Haderm,

Knochen, Metalle, Stoffabfälle
kauft stets zu höchsten Preisen
G. Rotenberg, Wettinerstr. 53.
Telephon 273.

Ein gut erhaltener Kinder-
wagen (ein cremefarbiger Kor-
wagen) ist billig zu verkaufen.
Zu erf. in der Tagesbl.-Exped.

Ein
Fahrrad
ist billig zu verkaufen.
Wettinerstr. 70 III.

Seidene Bänder

in neuen aparten Mustern
(schotten und chines, römische Streifen)

Rudolf Lange (vorm. Gust. Hergert)

Aue, Markt 7.

Für Mk. 48.00
verkaufe ich noch vorhandene **Spezial-Fahrräder** vollständig neu, mit Gebirgs-
reifen und Torpedo-Frellauf. (Nicht zu verwechseln mit billigen Freilauf-Naben.)

Nur solange Vorrat reicht, da ich nur noch Fabrikate
der renomiertesten Firmen in mein Geschäft aufnehme

E. Lübke, Aue, Wettinerstrasse 26.
„Praktikus-Rahmenpumpe“, die beste u. praktischste Pumpe der Gegenwart wieder eingetroffen.

**Käufer u.
Tollhaber**
für Geschäfte, Gewerbe, Industrie,
Landwirtschaft, Grundbesitz u. s. w.
welch sofort nach
Conrad Otto, Dresden,
Gründerstr. 25, I.
Gegründet 1902.
Großzügige und durchgreifende
Vermittl. ab. ganz Deutschl.
Verl. Sie unverbindlichen Besuch.

Sofa mit Umbau, Blüsch,
welches wie neu, Rückensofa,
Rückenstuhl, Kleiderstuhl,
Sofalisch, 3 Bettstellen mit
Matratzen, 2 Kissen, versch.
Wirtschaftsgegenstände und
andere billig. Wollstr. 1, III.

frisch eingetroffen. Ein großer Transport prima schwere
**Gebirgs- und
Einspann-Rühe**
auch **Kalben**, sehr zu empfehlen für Milch und
Butter, darunter 10 Stück mit
Kälbern auch ganz ausgetragene zu selten billigen Preisen
mit voller Garantie zum Verkauf.



**Eduard Frieß,
Schönfelderhammer.**

Eine gut erhaltene
Kinderkutsche
für 10 M. zu verkaufen.
Wollstr. 38, I. Et.

Wischsofa, noch wie neu, Ver-
stellbar mit Matratze und versch.
Kissen, wenig gebraucht
sollt billig zu verkaufen.
Wollstr. 34 part.

Oeffentlicher Unterhaltungsabend.

Veranstaltet vom Albert-Zweigverein Aue

Zum Besten des roten Kreuzes.



Mittwoch, den 10. Juni d. J. im Saale des
Hotels Blauer Engel von nachmittags 5 Uhr
an. Eintritt 50 Pfg.

Priv. Schützengilde, Aue.

Sonntag, den 24. Mai

Königs- Geburtstags- Schießen
verbunden mit Preischießen.

Stellen: 2 Uhr in Uniform im Wechget.
Erfcheinen aller Kameraden ist erwünscht.
Der Hauptmann.

Grosse Auktion.

Fortigshalter kommen Montag, den 25. Mai von nach-
mittags 2 Uhr an in Aue, Carolastr. 5 im Laden
verschiedene Materialwaren, 1 Sack Kartoffelmehl, 1 Fah-
Schmierseife, Kaffee, Zucker, Getreide, Reis, Essig, Tafelöl,
Wasserkessel, Gläser, Zylinder, Bier, 1 Hund (Dogge)
mit Hütte, 1 Handwagen, 1 Sportwagen, 1 Sofa,
1 Kinderbettstelle, 1 Bettstelle mit Matratze, Zigarren
und Verschiedenes mehr
zur Versteigerung.

**Wilhelm Enghardt,
Auktionator.**

Grundbesitz oder Geschäft
wie Gut, Zins- od. Geschäfts-
haus, Hotel, Gasthof, Pension-
haus od. Ähnliches bei voller
Auszahlung sofort gesucht.
D. Kettler, Hermannstr. 11.

Ein gebrauchter
Kinderwagen
ist billig zu verkaufen.
Kordstr. 8, 2 Treppen.

Ein **Kinderwagen**
(Dresden) billig zu verkaufen.
Friedrich-Wegstr. 11, p.

Eine gut erhaltene
Singer-Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Zu erf. in der Tagesbl.

Auer Sonntagsblatt



Die Sängerin.

Erzählung von Heinrich Köhler.

6. Fortsetzung.

War das wirklich der Heißgeliebte, der sie mit gleichgültigen Blicken betrachtet hatte? fragte Mary sich. Sie konnte zuerst über diese grausame Enttäuschung nicht hinwegkommen. Nach und nach erst wurde sie etwas ruhiger; denn sie sagte sich, daß es ja nur ihre Verkleidung auf dem Theater war, weswegen Edward sie nicht wiedererkannte. Und sie sah ein, daß sie sich zu dem, was sie im ersten Augenblick in Verzweiflung versetzt hatte, nur Glück wünschen könne; denn ihre Lage wäre sonst unhaltbar gewesen. Aber wenn er diese Gleichgültigkeit ihr gegenüber bewahrte? Sie empfand jetzt einen förmlichen Haß vor dieser doppelten Persönlichkeit. Die Wahrheit eingestehen, hieß, die Achtung des Geliebten einbüßen, und schweigen, vielleicht seine Liebe zu gewinnen.

Sie wollte zuerst zu erforschen suchen, ob der Herzog die Vorurteile, die er im Auslande abgestreift zu haben schien, wieder in den Salons aufgenommen habe. Aber das war im Grunde nebensächlich; es kam vielmehr darauf an, ihm als Lady Walsford zu gefallen und seine Liebe zu gewinnen. Sie mußte also gegen ihre Doppelgängerin kämpfen; denn um sie zu lieben, mußte er die Regina bella vergessen. Aber würde er ohne den Reiz der Illusion, wie der Nimbus auf der Bühne ihn ihr verliehen hatte, an ihr Gefallen finden? Wenn es nicht geschah, so galt seine Leidenschaft nicht der Frau, sondern der Künstlerin, und eine Künstlerin konnte sie in ihrer Lebenslage nicht sein. Und die Künstlerin wieder konnte und beabsichtigte er nach den Vorurteilen der Gesellschaft und seinen eigenen nicht zu seiner Frau zu machen. Davon glaubte sie wenigstens überzeugt sein zu dürfen. Ein schweres Dilemma, aus dem es keinen anderen Ausweg gab, als daß sein Herz

sich schließlich der wirklichen Person, also Lady Walsford, zuwendete. Diese besaß ja freilich auch große Vorzüge: ihre zarte Schönheit, die Liebenswürdigkeit ihres Charakters und die Lebhaftigkeit des Geistes; aber da sie zu wenig eitel war, um großes Gewicht darauf zu legen, fühlte Mary sich nicht sehr hoffnungsfreudig gestimmt und ihrer Doppelgängerin nicht ebenbürtig. — Trotzdem hatte sie am nächsten Morgen beim Erwachen die unruhigen und quälenden Sorgen vom vorigen Abend unter dem Gedanken vergessen: Er ist hier — ich werde ihn wiedersehen!

Nachdem Mary ihre schönen, blonden Haare kunstvoll geordnet und sorgfältig Toilette gemacht hatte, begab sie sich zu der Herzogin. Es schien ihr, als ob diese noch zärtlicher als sonst zu ihr war. Vielleicht hatte sie ihrem Sohne gegenüber von der jungen Verwandten gesprochen. Als die beiden Damen ins Frühstückszimmer hinabgingen, stand der junge Herzog bereits unten am Fuße der Treppe. Er begrüßte Mary höflich. Innerlich sehr bewegt, legte sie entschlossen ihre kleine Hand in die ihr dargebotene; aber erst, als sie sich am Frühstückstische gegenüberfaßen, wagte sie es, ihn verstohlen zu betrachten.

Trotz aller guten Vorsätze zog ihr Herz sich wie am Abend vorher schmerzlich zusammen, als sie seine gleichgültige Miene bemerkte, die in zu schroffem Gegensatz zu den leidenschaftlichen Blicken stand, die noch deutlich in ihrer Erinnerung lebten. Er sprach nur wenig und schien überhaupt nicht viel Interesse an dem, was um ihn vorging, zu nehmen. Mit wenigen Worten antwortete er nur höflich auf die Fragen, die an ihn gestellt wurden. Mary lauschte dem Ton seiner Stimme mit großer Bewegung und hatte für nichts anderes Sinn.



Charles Sealsfield (zum 50. Todestage). Er hieß mit seinem eigentlichen Namen Karl Anton Postl und wurde am 3. März 1793 zu Poppitz bei Znaim in Mähren geboren, entfloß 1822 nach Amerika, wo er den Namen Sealsfield annahm. Er schrieb englische und deutsche Romane, war Schriftleiter und Berichterstatter großer Zeitungen, siedelte 1832 nach der Schweiz über und starb am 26. Mai 1864 bei Solothurn. Seine Schriften fanden vielen Anklang. Erst in seinem Testamente enthüllte er das Geheimnis seines Lebens.

Man sprach von Reisen. Sir John Keever's sagte soeben, sich an den Herzog wendend:

„Da Sie in Italien gewesen sind, werden Sie auch Florenz besucht und die berühmte Sängerin, von der Sie damals in Mailand schon begeistert waren, wieder gehört haben.“

„Ja, ich habe sie gehört,“ lautete die Erwiderung.

„Haben Sie nichts Näheres über ihre Herkunft, die ja wohl in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt war, erfahren?“ forschte jener weiter.

„Ich weiß nichts darüber,“ antwortete der Herzog kurz.

„Es ist kaum anzunehmen, daß sie bei ihrer Schönheit nicht in irgend ein Abenteuer verflochten gewesen sein sollte!“ meinte Sir John. — Seine Worte klangen malitios.

„Sie ist ebenso tugendhaft, wie sie schön ist!“ erklärte Edward.

„Wie es die Damen vom Theater in der Regel sind!“ fügte Sir John hinzu.

„Und wie recht viele Damen der großen Welt noch ganz besonders!“ bemerkte Edward trocken.

Ein peinliches Schweigen entstand, welches wie ein stummer Protest über die Unhöflichkeit gegen die Gesellschaft war.

„Der Herzog geht denn doch zu weit,“ sagte der Graf leise zu Mary. „Wie kann er es wagen, die Tugend einer Schauspielerin mit einem so impertinenten Vergleich zu verteidigen!“

Auch Edwards Mutter war sehr unzufrieden mit ihrem Sohn. Sie bedauerte lebhaft, daß er sich von einer so wenig vorteilhaften Seite zeigte und gab den Reisen schuld, welche die jungen Leute den heimatlichen Gebräuchen entfremdeten.

Nicht weniger überrascht aber und doch erfreut war sie, als sie später Mary ihren Vetter tapfer verteidigen hörte.

„Sie dürfen nicht vergessen, liebe Tante, daß der Herzog aus einem Lande kommt, wo man die Kunst sehr hoch achtet!“ sagte dieselbe zu ihr.

„Aber wohl nicht immer die Sängerinnen, meine Liebe!“ wandte die alte Dame ein. „Doch ich danke Ihnen herzlich, daß Sie die Partei des Unbesonnenen nehmen. Er weiß auch bereits von mir, daß Sie ebenso gut wie schön sind. Behandeln Sie ihn nur ganz als Verwandten; ich rechne stark auf Ihren Einfluß!“

Mary wünschte sich nichts Besseres. Unter demselben Dach mit ihm lebend, hoffte sie, schließlich auch als Lady Walford sein Herz zu gewinnen.

Die Herzogin half ihr nach Kräften dabei. Jeden Tag lobte sie Mary und sprach von der Sorgfalt und Liebe, mit der sie ihre ältere Verwandte umgab. Der jungen Frau wieder versicherte sie, daß ihr Sohn früher der gemutvollste und angenehmste Mensch von der Welt gewesen sei und es mit der Zeit auch wieder werden würde.

Dazu schienen zunächst freilich wenig Aussichten vorhanden zu sein; denn Edward behielt seine kalte, ablehnende Art und Weise bei.

„Ich kann Sie wirklich nicht begreifen,“ sagte eines Abends, als sie, ihre Zigarren rauchend, auf der Terrasse von Bowsley-Castle promenierten, der Graf zu ihm. „Ich bemerkte, daß Sie noch immer so vernarrt wie damals sind, und zwar in eine Frau, die mit einem anderen, Glucklicheren als Sie, längst ihre eigenen Wege gegangen ist!“

„Weshalb meine Gefühle durch Beleidigungen und falsche Annahmen aufstacheln?“ lautete Edwards gereizte Entgegnung. „Ich bin wahrhaftig schon mutlos genug, und Sie haben nicht nötig, meine Niedergeschlagenheit noch zu vermehren!“

„Zum Henker,“ rief der Graf ärgerlich, „wie können Sie nur der vorübergehenden Passion, die man für eine Sängerin hegt, eine solche Wichtigkeit beilegen! Daß Ihre Phantasie durch die Reugierde aufs höchste erregt ist, kann man ja begreifen. Aber ein ernstliches Gefühl für diese Diva wäre eine unbeschreibliche Torheit. Welche Garantie haben Sie dafür, daß sie ist, für was Sie sie halten?“

„Ich gehe jede Wette ein, daß man ihrem reinen Blick, ihrem kindlichen Lächeln vertrauen kann!“ rief Edward.

„Dann bleibt mir nichts weiter übrig, als auf die Zeit und die dauernde Abwesenheit Ihres Idols zu hoffen,“ versetzte der Graf. „Sie leiden an einer Krankheit, die indes hoffentlich von anderen schönen Augen geheilt werden kann!“

„Auf alle Fälle aber nicht von denen unserer blasierten Engländerinnen,“ entgegnete Edward. „Die jungen Mädchen unseres Landes erscheinen mir wie veritable Puppen!“

„Das mag auf manche von ihnen zutreffen, aber es gibt Ausnahmen,“ meinte der Graf. „Lizzi Ensworth zum Beispiel hat viel Geist, Alice Bowsley ist liebenswürdig und vernunftig veranlagt. Und Lady Walford nun gar ist sehr gebildet und, was vielleicht noch mehr gilt, sehr schön!“

„Lizzi und Alice sind mir noch zu kindisch. Und was Lady Walford anbelangt, so scheint sie etwas anspruchsvoll zu sein!“

„Das kann ich durchaus nicht finden. Sie ist eine reizende Erscheinung und ungemein intelligent. Sie werden mir das zugeben müssen, wenn Sie sie näher kennen gelernt haben. Aber schon jetzt können Sie doch nicht leugnen, daß sie wirklich schön ist!“

„Ich bin keineswegs entzückt davon,“ antwortete der Herzog. „Sie gleicht in keiner Weise ihren Landsmanninnen, sondern besitzt den Typus der Engländerinnen, und das ist nun einmal nicht mein Geschmack. Aber meine Mutter hat mir schon gesagt, welch eifriger Verehrer der jungen Dame Sie sind. Ich werde Ihnen keine Ursache zur Eifersucht geben,“ fügte er lächelnd hinzu.

Der Eintritt des Dieners, der die Nachricht brachte, daß das Diner serviert sei, machte dieser Unterhaltung ein Ende.

Als sie in das Speisezimmer traten, war die übrige Gesellschaft schon versammelt und befand sich offenbar in sehr heiterer Stimmung. Mary plauderte lebhaft mit der Herzogin, welche ihrem Sohn ein Zeichen machte, näher zu treten.

„Ich habe soeben mit meiner Nichte besprochen, daß ihr euch von jetzt an mit Vetter und Cousine anreden sollt,“ sagte sie. „Der Titel Mylord und Mylady klingt so steif zwischen Verwandten.“

„Ich bin gern damit einverstanden,“ sagte die junge Frau lächelnd.

„Und ich werde nicht ermangeln, Ihrem Beispiel zu folgen, Mylady,“ versetzte Edward.

„Ihr Debüt fällt aber schlecht aus, Vetter!“ meinte Mary lächelnd. „Freilich, eine Gewohnheit legt sich nicht so schnell ab!“

„Ich werde mir in Zukunft die größte Mue geben,“ antwortete der Herzog höflich, aber kühl.

Die junge Frau verstand ihn und seufzte. Als er ihr seinen Arm bot, um sie zu Tische zu führen, fühlte sie es peinlich heraus, wie fremd sie sich im Grund gegenüberstanden.

Mary hatte sich vorgenommen, sich recht liebenswürdig zu zeigen; aber sie wußte nicht recht, was sie sagen sollte, und die herkömmlichen Phrasen wollten nicht über ihre Lippen. Ach, wie bedauerte sie es, nicht singen zu dürfen!

Sie blieb den ganzen Abend über ziemlich schweigsam, und der Herzog langweilte sich offenbar. Später hörte sie, wie er mit dem Gesanglehrer der Mi Bowsley, der ein großes Talent für das Cello besaß, über Musik sprach.

„Spielen Sie uns doch einmal etwas vor,“ sagte er zu dem Künstler.

„Recht gern, Mylord,“ antwortete dieser. „Ich habe ein Duett aus der Oper ‚Madeleine‘ mit Pianobegleitung hier. Aber keine von den jungen Damen kann sich damit zurechtfinden, die Musik ist sehr schwierig.“

„Aber entzückend!“ warf der Herzog ein.

Mary erhob sich und näherte sich dem Gesanglehrer.

„Gestatten Sie, daß ich es versuche?“ sagte sie, sich dem Pianino zuwendend.

„Was tun Sie da, Mylady?“ rief der Graf leise, als er bemerkte, daß sie sich ans Instrument setzte. „Um des Himmels willen, sehen Sie sich keiner Blamage aus! Edward ist ein ausgezeichnete Musikkennner, er würde Ihnen keine falsche

Sch
dre
das
4
Ki
nu
sto
Re
loff
Ma
ein
Ma
in
Str
rau
fre
alle
für
tan

Ju
nic
ber
du
un
che
Sa
mi
we
ge
Be
bel
fin
lie

den
ter
bra
dü
sch
br
ru
sch
Ra
Ar
ein

Note verzeihen. Niemals, so lange ich Sie kenne, habe ich bemerkt, daß Ihre Finger die Tasten berührt hätten!"

"Ich fürchte selber, etwas aus der Übung gekommen zu sein," entgegnete Mary lächelnd.

"Meine liebe Lady Walsford," flüsterte der alte Herr ihr angstvoll zu, "denken Sie an die molanten jungen Damen!"

Aber sie hatte kaum die ersten Akkorde angeschlagen, als der Graf sich beruhigte und der Herzog bemerkte, daß sie Talent habe. Das Violoncello setzte ein und wurde gut gespielt. Dann hörte man das Piano mit wundervollem Ausdruck hindurch. Bei einer markanten Stelle brachte Mary dieselben Triller an, die die Regina bella auf der Bühne ausgeführt hatte und die auf der Partitur nicht angegeben waren. Als das Duett beendet war, spendeten die Anwesenden reichlichen Beifall.

Edward näherte sich lebhaft der jungen Lady und sagte:

"Welch brillantes und sicheres Spiel! Welche vollendete Technik! Sie haben also die Oper „Madeleine" gehört, Cousine? Ihr Vortrag erinnert mich lebhaft an die berühmte Sängerin, welche die Hauptrolle darin übernommen hatte!"

"Sie sprechen von der Regina bella, nicht wahr, Better?" antwortete Mary, gesenkten Blickes.

"Sie hatten mir versichert," sagte der Graf, scherzhaft mit dem Finger drohend, "daß Sie von den Noten nicht viel verständen. Aber Sie spielen ja wie ein Engel! Was hat das zu bedeuten?"

"Ich wußte, daß das Klavierspielen Sie langweilt, lieber Graf, darum ließ ich mich nicht hören," versetzte sie.

"Bei Ihrem Spiel könnte ich wahrhaftig noch Geschmac daran gewinnen," entgegnete der galante Franzose. Dann schickte er sich an Edward wendend, fuhr er fort: "Nun, was meinen Sie denn nun zu dem Talent unserer schönen Italienerin?"

Aber der Herzog beachtete die Frage nicht, sein Geist war in Florenz. Er wurde erst durch Mary wieder an die Gegenwart erinnert.

"Was halten Sie von der letzten Oper B—'s?" richtete sie die Frage an ihn.

"Sie ist sein bestes Werk!" erklärte er. "Ein guter Teil des Erfolges ist freilich der großartigen Wiedergabe zu verdanken. Es kann wohl kaum eine Musik schlecht wirken, die von der Regina bella gesungen wird. Ihr Spiel hat mich ungemein an die Art ihres Gesanges erinnert. Sie kennen sie?"

"Ich?" antwortete sie errötend und verlegen. "Woher sollte ich sie kennen?"

Edward glaubte, daß ihrer Verlegenheit Geringschätzung zugrunde liege, eine halbbeleidigte Verwunderung darüber, wie er denken könne, daß Lady Walsford eine Dame vom Theater kenne.

"Verzeihung," sagte er, "sie ist eine Künstlerin ersten Ranges, und ich glaubte, daß die italienische Aristokratie nicht so exklusiv den großen Künstlerinnen gegenüberstehe!"

Mary wollte zustimmend antworten, aber immer mehr in Unruhe geratend, stotterte sie nur wenige Worte über

ihre Stellung, die ihr nicht erlaube, jemand zu empfangen, der —

Der Herzog, von diesem Hochmut, wie er es aussah, unangenehm berührt, fiel ihr ins Wort:

"Ich verstehe vollständig, Mylady. Eine Dame Ihres Standes tut der Sängerin wohl die Ehre an, ihr zuzuhören; aber sonst existiert sie nicht für sie!"

"Ich habe solche Gedanken wirklich nicht gehabt!" rief Mary. "Sie verkennen mich, Mylord!"

"Nun, dann wollen wir von anderen Dingen sprechen," sagte der Herzog mit ironischem Lächeln. "Finden Sie nicht, daß Miß Dorsey eine hübsche Erscheinung ist und ihre Toilette einen vortrefflichen Geschmac verrät?"

Auf diese absichtlich pointierten Phrasen folgte ein kurzes Schweigen. Als Edward den Blick erhob, war er nicht wenig überrascht, Tränen in den Augen seiner jungen Cousine zu erblicken. Über sein Benehmen beschämt, aber für ihre Bewegung keine Erklärung findend, war er sehr zufrieden, als Lady Bowsley kam, um Mary zu bitten, ihr in Nebenzimmer zu folgen.

8.

Obwohl sie unter den gegebenen Umständen einen großen Teil ihrer Zeit miteinander verbrachten, verfloßen doch einige Tage, ohne daß der Herzog Neigung zeigte, mit Lady Walsford zu plaudern. Indessen ihre sanfte, liebenswürdige Art bezwang ihn allmählich. Er fand schließlich sogar Geschmac an ihrer Unterhaltung, und seine Augen weilten wie auf einem schönen Gemälde gern auf ihrer Erscheinung. Die junge Frau gewann nach und nach Terrain bei ihm. Seine Blicke folgten ihr, wenn sie den Salon durchschritt, und er achtete auf die Eleganz ihrer Taille, die Bornehmheit ihrer Haltung, die schwebende Grazie ihres Ganges. Vielleicht wurde er bei ihrem Anblick an eine andere geschmeidige Taille erinnert, und wenn gleich das schöne, wie von der Sonne gebräunte Gesicht der Regina bella mit dem zarten Teint der Lady Walsford keine Ähnlichkeit aufwies, fand er trotz aller Verschiedenheit der beiden doch heraus, daß sie, was Grazie, Distinktion und Schönheit anbetraf, miteinander wetteifern konnten. Aber die eine von ihnen besaß den großen Vorzug, der ihr den Preis sicherte: das Talent, die herrliche Stimme, die alles auszudrücken verstand, was Gott an erhabenen Gefühlen in das Menschenherz hineingelegt hat.

Eines Morgens hatte Mary, sich allein glaubend, sich an das Klavier gesetzt; aber anstatt zu spielen, stützte sie die Stirn in die Hand und träumte. Trotz ihrer Fortschritte in der Zuneigung Edwards fühlte sie sich entmutigt, wenn sie an die Bewunderung dachte, die sie ihm in dem großen Saal der Scala eingeflüßt hatte. Dort, wo sie nur für ihn gesungen, hatte er ihr mit leidenschaftlichen Blicken gedankt, als ob sie beide allein in der Welt gewesen wären. Was war aus dieser Übereinstimmung ihrer Seelen geworden? Sie erhob den Kopf, wie um die peinlichen Gedanken zu verschrecken, und ihre Finger fuhrn prüfend über die Tasten. Dann begann sie die schöne Arie der „Madeleine" mit warmem Gefühl zu intonieren.

(Fortsetzung folgt.)

Die geretteten Diamanten.

Skizze nach dem Englischen des Morton Lewis. Deutsch von Louis Kukul-Berlin.

Herr Löwenstein saß in seinem Privatkontor und trommelte nervös mit den Fingern auf der Platte seines Schreibtisches. Solway ließ lange auf sich warten, direkt ungebührlich lange! Trotzdem konnte Herr Löwenstein ihm nicht zürnen, denn Solway war ein Beamter, wie es keinen zweiten gab. Zehn Jahre war er bei der Firma Löwenstein & Co., und in dieser Zeit hatte er Juwelen im Werte von Millionen expediert, ohne daß auch nur das kleinste Stück abhanden gekommen war. In die Falle gelockt und überfallen war er unzählige Male; aber die ihm anvertrauten Edelsteine hatte er sich nie nehmen lassen. Die internationalen Gauner und die berühmtesten Detektiven kannten ihn und nannten seinen Namen mit Respekt. Ein-

mal hatte er von dem Anführer einer der berühmtesten Diebesbanden eine Aufforderung bekommen, mit ihm in Geschäftsverbindung zu treten. Diesen Brief hob Solway sorgfältig auf.

Herr Löwenstein empfing seinen Angestellten daher eher leutselig als verstimmt, als dieser ohne anzuklopfen eintrat.

"Herr Solway," sagte er, "wie Sie wissen, hat unsere Firma den ehrenvollen Auftrag erhalten, die Diamanten für den Halschmuck zu besorgen, den der Herzog von Albraye seiner Braut zur Hochzeit schenken will."

Solway verbeugte sich schweigend. Er wußte genau, was jetzt folgen würde, jedes Wort.



Der neue Statthalter von Elſaß-Lothringen.

Als Nachfolger des Statthalters von Elſaß-Lothringen, Grafen von Wedel, iſt jetzt der preußiſche Miniſter des Innern, von Dallwig, ernannt. v. Dallwig iſt 1855 in Breslau geboren, war von 1903 bis 1909 Staatsminiſter von Anhalt, dann Oberpräſident von Schleſien und ſeit 18. Juni 1910 Miniſter des Innern.

„Sie werden bei der Firma Levain in Paris eingekauft; es kommt extra zu dieſem Zwecke ein Diamantenschleifer aus Amſterdam dorthin.“

„Ja.“

„Ich möchte, daß Sie perſönlich dieſe Steine nach Paris bringen. Wie wichtig uns die glückliche Erledigung dieſes Auftrages iſt, brauche ich ja nicht beſonders zu betonen, da es ſich um einen Wert von ungefähr 800 000 Mark handelt.“

Die hohe Zahl ſchien nicht den geringſten Eindruck auf Solway zu machen. Er war ein großer, kräftiger Mann mit einem klugen, glattrasierten Geſicht. Seine beiden Haupteigenſchaften waren: absolute Furchtloſigkeit und ſchnelle Entſchloſſenheit.

„Iſt alles bereit?“ fragte er.

„Alles.“

„Dann werde ich den Achtuhr-Abendzug von Charing Croſſ nehmen. Wollen Sie bitte Beevers veranlaſſen, mich auf dem Bahnſteig zu erwarten? Ich möchte, daß er mit nach Paris fährt.“

„Mitfahren ſoll er?“ fragte Löwenſtein verwundert.

„Ja, und zwar in einem anderen Abteil.“

Herr Löwenſtein wußte, daß man Solways Wünſche reſpektieren mußte und ſo ſagte er ohne weiteres zu.

„Wollen Sie mir, bitte, die Diamanten übergeben.“

Herr Löwenſtein legte ein kleines, mit grünem Stuch umwickeltes und ſorgfältig verſchnürtes Paket auf den Tiſch.

Solway erbrach das Siegel, widelte die Steine aus und zählte ſie. „Wunderbare Stücke,“ ſagte er, als die Juwelen durch ſeine Finger glitten. „Siebenundachtzig.“

„Ja,“ antwortete Herr Löwenſtein.

Solway packte die Diamanten wieder ein und ſchob das Paket ſorglos in eine ſeiner Rocktaſchen. Bei

jedem anderen hätte dieſe Gleichgültigkeit kalte Schauer bei Herrn Löwenſtein hervorgerufen. Aber Solway kannte er ſeit zehn Jahren; er wußte, daß in deſſen Taſchen das Paket ſo ſicher war, wie in ſeinem Geldſchrank.

Zehn Minuten vor acht Uhr war Solway auf dem Bahnhofe. Er ſuchte ſich ein Abteil in dem Zuge nach Dover und belegte ſeinen Platz. Dann ging er auf dem Bahnſteig auf und ab, ohne einen der verſchiedenen Bekannten zu grüßen, denen er begegnete.

Ein paar Minuten ſpäter erſchien Beevers und ſprach ihn erregt an: „Warum, um Gottes willen, muß ich mit nach Paris?“ Er war jung verheiratet, und der Gedanke, achtundvierzig Stunden von ſeiner Frau getrennt zu ſein, war ihm höchſt unangenehm.

„Weil ich beſtimmt annehme, irgendwo unterwegs angehalten zu werden. Ich werde Ihnen daher gleich das Paket mit den Steinen übergeben, und Sie werden es abliefern. Verſtanden?“

„Mit wem wollen Sie es geben?“

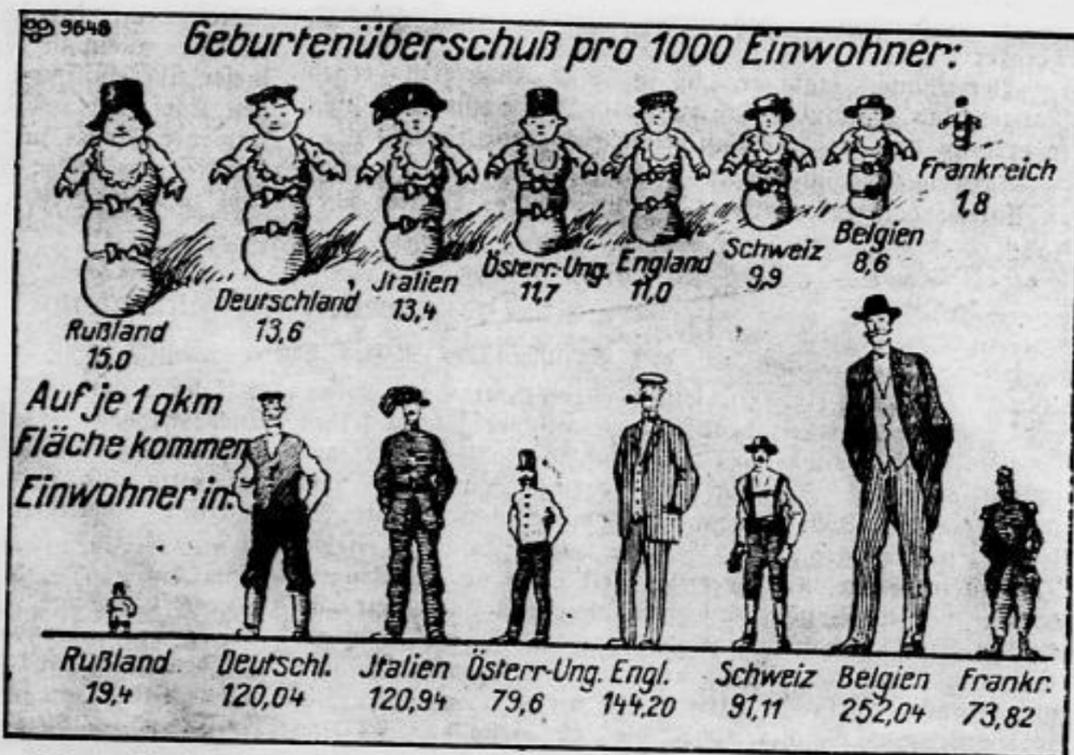
„Ja. Sehen Sie mich nicht ſo entſetzt an, Mann! Sie werden in einem anderen Abteil als ich nach Dover fahren. Auf dem Schiff dürfen Sie mich nicht anreden. Bleiben Sie in Ihrer Kabine. Sie werden's ohnehin nötig haben,“ ſagte Solway lächelnd. „Ich werde während der Überfahrt auf Deck bleiben. Jetzt geben Sie acht: aufgepaßt! Hier —“

Wenn jemand die Beiden genau beobachtet hätte, würde er geſehen haben, daß ein in grünes Stuch gewickeltes Paket von dem einen zum anderen gewandert war. Beevers war ſo überrascht und erſchreckt, daß ſeine Hände zitterten.

„Ruhe!“ ſagte Solway kurz. „Haben Sie's ſicher? Gut! Bei Levain ſehen wir uns wieder. Nehmen Sie ein Abteil, in dem ſchon jemand ſitzt. Glückliche Reife!“

Er war bei den letzten Worten ſchon in ſein Kupee geſtiegen. Es war leer. Als der Zug zum Bahnhof hinausfuhr, war Solway in die Lektüre eines neuen Romans vertieft. Seelenruhig las er, bis der Zug in Dover einlief, während in einem anderen Abteil der andere Beamte von Löwenſtein & Co., der ſich jetzt die Sporen verdienen ſollte, bangen Herzens ſaß und das loſtbare Paket an ſeine Bruſt preßte.

Solway beobachtete ſeinen Kollegen, wie dieſer ſeine Schiffskabine aufſuchte. Ein feines Lächeln umspielte ſeinen Mund, als er den jungen Mann die Treppe hinuntereilten ſah. Er ſelbſt blieb während der ganzen Fahrt an Deck. Es war eine kalte Nacht und die See war ſtürmiſch. Aber Sol-



Geburtenüberschuß und Bevölkerungsdichte in den bedeutendsten Ländern Europas.

Das
iten
Gos
dem
den.
dien
jeht
beid
dem
ein
ſchen
beſth
unſte
daher
Gild
iſt.
wie

Gi
Die
Fortſ
die ſe
deihen
große
ſehr
Pſtlan
werde
die

man, der die Strecke wohl bald zum hundertsten Male fuhr, war durchaus seefest. Als er in Calais Bevers an sich vorbeigehen sah, mußte er wieder lächeln. Das tiefunglückliche Gesicht seines jungen Kollegen war wirklich komisch.

In dem Zuge nach Paris fuhr er in Gesellschaft von zwei Franzosen und einem sehr redseligen Herrn, dessen Nationalität nicht ohne weiteres zu erraten war. Jedenfalls unterhielt man sich glänzend, so daß die Zeit schnell verging.

In Paris trennte man sich nach einer kurzen Unterhaltung auf dem Bahnsteige. Solway nahm eine Droschke und gab dem Kutscher die Adresse von Levain.

Das Geschäft von Levain liegt im Zentrum von Paris. Es ist kein großer Laden, aber die Firma ist weltbekannt.

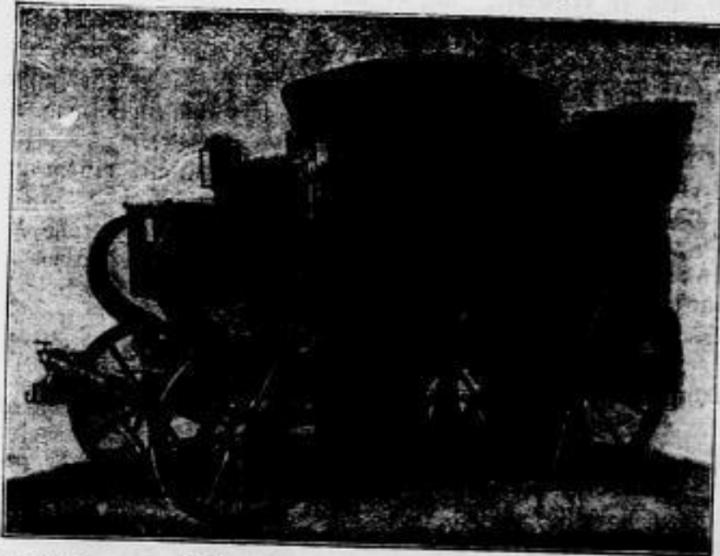


Das historische Gildehaus in Goslar unter dem Hammer.

Das alte Gildehaus, eines der schönsten bürgerlichen Baudenkmäler aus Goslars spätmittelalterlicher Zeit, soll demnächst öffentlich versteigert werden. Es wurde um 1503 erbaut und diente als Gildehaus der Bäckerzunft, jetzt hat sich auch in ihm, wie in den beiden anderen bekannten Häusern, dem Brusttuch und der Kaiserworth, ein Restaurationsbetrieb im altdeutschen Stil niedergelassen. — Goslar besitzt ein Ortsstatut gegen die Verunstaltung des Städtebildes und ist daher nicht zu befürchten, daß das Gildehaus dem Untergange geweiht ist. Man dürfte aber gespannt sein, wie sich das weitere Schicksal des Gebäudes gestalten wird.

Ein Tabakfeld in Südwestafrika.

Die Kolonien machen immer weitere Fortschritte im Anbau von Pflanzen, die sonst nur in anderen Ländern gedeihen. So hat man in Südwestafrika große Tabakpflanzungen angelegt, die sehr erfolgreich sind. Die jungen Pflänzchen müssen besonders behütet werden und erhalten zum Schutz gegen die Sonne legelförmige Hülsen.



Der Reijewagen Kaiser Wilhelms I. im kgl. Marstall zu Berlin. In dieser Kutsche fuhr Kaiser Wilhelm I., als es noch keine Eisenbahnen gab, zweimal von Berlin nach Petersburg.

Aus den kleinen Räumen wandern die Juwelen nach aller Herren Länder. Der Weg vom Bahnhof führt durch ein Netz von kleinen, öden und verlassenem Straßen und Gassen, am Ufer der Seine entlang. Es war eine Zeit, in der das tätige Paris stramm bei der Arbeit ist, während das lichtscheue Gesindel sich in seinen Schlupfwinkeln verborgen hält und auf die Dunkelheit wartet.

Plötzlich hörte Solway das Knattern und Schnauben eines Motors. Das Geräusch nahm mit jeder Sekunde zu. Der Wagen mußte rasend fahren. In dieser Gegend war ein Automobil eine Seltenheit! Solway beugte sich zum Fenster hinaus, konnte aber nichts von dem heranbrausenden Fahrzeug erkennen. Im nächsten Moment hatte das Auto die Droschke überholt und hielt mit einem Rud. Solway hörte erregte Stimmen, und als sein Wagen im gleichen Augenblick hielt, sprang er blitzschnell auf die Straße, ließ aber direkt ein paar Männern in die Arme. Ein mit Chloroform getränkter Lappen wurde ihm auf den Mund und Nase gepreßt und dann merkte er, daß er zum Auto geschleppt wurde. Stimmen, die ihm bekannt erschienen, schlugen dumpf, wie aus weiter Ferne an sein Ohr, dann schwanden ihm die Sinne. — — —

Als er erwachte, lag er auf einem Ruhebett in einem spärlich möblierten Zimmer. Vor ihm saßen zwei Männer, die aber sofort aufstanden, als er die Augen öffnete. Er fühlte sich elend und übel, aber selbst in dieser Verfassung erkannte er die Beiden. Sie waren mit ihm in seinem Abteil nach Paris gefahren.

Der größere von den Beiden redete ihn mit einem verbindlichen Lächeln an:

„Es tut uns leid, Herr Solway, Ihnen so große Unannehmlichkeiten bereiten zu müssen, aber Sie haben zufällig etwas bei sich, das für uns von größtem Interesse ist. Sie wissen jedenfalls, was wir meinen?“

„Gewiß! Die Diamanten für die Braut des Herzogs von Albraye.“

„Ja, die für die Dame bestimmt waren,“ antwortete der Mann ernst.

„Verzeihung! Die für sie bestimmt sind,“ sagte Solway. Er richtete sich auf. Sein Schädel brummte und er mußte sich fürchterlich zusammennehmen. „Haben Sie vielleicht einen Schluck Brandy oder Whisky? Sie haben mir etwas zu viel Chloroform gegeben.“

Die beiden Männer lächelten. Sie bewunderten die Kaltblütigkeit ihres Opfers. „Gewiß, m'sieu,“ sagte der kleinere der Franzosen und holte eine Flasche und ein Glas aus einem Wandschrank.

Der scharfe Trank tat Solway gut. Sein Kopf wurde freier. Es wurde ihm klar, daß er in die Hände einer internationalen Gaunerbande geraten war. Diese Gentleman-Diebe waren gefährlicher, als gewöhnliche Straßenträuber. Es galt also, alle Schlaueit zusammenzunehmen, um wieder freizukommen.

„M'sieu,“ sagte der eine Franzose, „wir haben Sie durchsucht und haben nichts gefunden.“

„Das glaub' ich,“ sagte Solway.

„Also müssen wir noch einmal suchen. Jetzt wird es besser gehen, da Sie wieder bei Besinnung sind. Sie haben doch nichts dagegen einzuwenden?“

„Nein, denn die Untersuchung wird nur zeigen, daß ich die Diamanten nicht bei mir habe.“

Der Franzose lächelte höflich; er wußte, daß „m'sieu“ zu scherzen beliebte.

Dann zogen sie ihn aus. Jedes Kleidungsstück untersuchten sie. Sie öffneten die Zigarrentasche und prüften das Leder. Endlich schnitten sie mit tausend Entschuldigungen die Kuverts in seiner Brieftasche auf.

Als sie fertig waren, sahen sie einander erstaunt an.

Solway nahm eine Zigarre und setzte sie in Brand. „Ich bitte um Verzeihung,“ sagte er, „vielleicht nehmen Sie auch eine?“

„Während der Arbeitszeit rauchen wir nicht,“ antwortete der kleine Franzose.

„Aber mir gestatten Sie wohl das Rauchen,“ sagte Solway. „Für Sie ist es Arbeit, für mich ein famoser Spaß.“

„Ein Spaß, m'sieu?“ Ein ängstlicher Zug trat in das Gesicht der Franzosen.

„Ja, natürlich,“ sagte Solway, „weil Sie den Falschen erwischt haben! Ein Kollege fuhr mit mir nach Paris, und dem habe ich in Charing Croß die Juwelen übergeben.“

„Nein, nein, m'sieu. Wir haben Sie beobachtet. Das war eine — wie sagt man — eine Täuschung. Es war viel zu unvorsichtig, viel zu offenkundig!“

Solway lachte. „Sie schmeicheln mir. Aber Sie irren. Ich dachte mir, wenn jemand sieht, daß ich das Paket öffentlich übergebe, wird er es für Absicht halten —“

„Nein, m'sieu!“ Der kleine Franzose sah ihn ungläubig an.

„Also, wenn mein Kollege die Juwelen nicht hat, dann muß ich sie doch haben. Wo sind sie denn? Sie haben mich doch genau untersucht!“

„Sie werden uns sagen, wo sie sind!“

Solway setzte sich aufs Kanapee. „Jetzt sind sie bei Levain. Wollen Sie so liebenswürdig sein, mich freizulassen? Die Tür ist doch verschlossen?“ Er ging quer durchs Zimmer. „Aha! Ich dachte es mir.“

„Wer bürgt uns dafür, daß Sie nicht zur Polizei gehen, m'sieu?“

„Ich mit meinem Ehrenwort!“ sagte Solway. „Ich gebe es Ihnen. Wir haben mit großem Einsatz gespielt, 800 000 Mark, und ich habe gewonnen. Ich bin nicht nachtragend. Beim nächsten Mal gewinnen Sie vielleicht. — Ich will Ihnen nur das folgende sagen: Ich erkannte Sie in Charing Croß, und deshalb gab ich meinem Kollegen einen Zettel, auf dem ich notiert hatte, in welcher angenehmer Gesellschaft ich reisen würde! Diesen Zettel sollte er der Polizei übergeben, wenn ich nicht innerhalb dreier Stunden bei Levain eintreffen würde.“ —

Eine halbe Stunde später betrat Solway den Laden von Herrn Levain. Beevers stürzte auf ihn zu und schrie ihn an: „Wo haben Sie gesteckt?“

„Ruhe, Ruhe!“ sagte Solway lächelnd. „Haben Sie alles gut erledigt?“

„Ja.“ Ich übergab Herrn Levain das Paket und er hatte die Unverschämtheit, zu behaupten, die Steine wären falsch! Eine schlechte Imitation!“

„Meine Herren, regen Sie sich nicht auf!“ Solway holte seine Zigarrentasche heraus. „Lassen Sie uns die Sache in Ruhe bei einer Zigarre besprechen. Bitte, Herr Levain! Nein? Na, denn Sie, Beevers! Ich rauche gern in Gesellschaft.“

Solway nahm eine Zigarre und brach sie mitten durch. Sie war hohl und zum Erstaunen der beiden Herren fielen eine Menge glitzernder Steine auf das grüne Tuch des Ladentisches.

„Oh!“ sagte Monsieur Levain, „die sind echt — und ob!“

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung,“ sagte Solway, „aber es war die einzige Möglichkeit, die Steine sicher hierher zu bringen. Wie ich vermutet hatte, wurde ich abgefangen, und scheußlich war mir während einiger Minuten zumute, als die Kerle meine Zigarrentasche durchsuchten. Ein Glück, daß sie während ihrer „Arbeitszeit“ nicht rauchen!“ — Solway lächelte bei der Erinnerung an sein Erlebnis. — — —



Die Sonne schenkt den ganzen Tag,
Nur ungern geht sie unter.
Tu' es der lieben Sonne nach,
Von früh bis spät sei munter.

Fürs Hauts.

Der Kolt Duft genügt,
Man braucht sie nicht zu brechen,
Und wer sich mit dem Duft begnügt,
Den wird ihr Dorn nicht stechen.

Ob sie wohl kommen wird?

Wächte wissen, wenn ich bald
Begraben werde sein,
Und auf meinem Grabe steht
Ein Kreuzchen oder Stein,

Und man vor Niedgras kaum
Das Grab zu seh'n vermag,
Ob sie wohl kommen wird
Am Allerseelestag?

Ob sie den feuchten Blid
Wohl senket niederwärts,
Ob sie bei sich nicht denkt:
Hier ruht ein treues Herz!

Ob sie um meinen Stein
Ein kleines Kränzchen flieht,
Ob sie für meine Ruh'
Ein Vaterunser spricht?

Gewiß, sie wird wohl kommen,
Zu beten bei dem Grab;
Sie weiß, daß ich sonst keinen
Für mich zum Beten hab'!

M. G. Saphir.

Für die Küche.

Cervelatwurst. Der Schlegel eines Schweines wird ganz fein gewiegt oder dreimal durch die Maschine gelassen; ist das Fleisch fett, so setzt man auf etwa 4 Kilogramm Schweinefleisch 1 Kilogramm Rindfleisch hinzu, im anderen Falle wird nur Schweinefleisch genommen. Grob gestoßener, weißer Pfeffer und Salz, eine gute Messerspitze feiner Salpeter und ein Kaffeelöffel Zucker werden recht gut unter die Masse gearbeitet und diese dann mittelst einer Maschine in Rindsdärme (sogen. Mitteldärme) gefüllt. Die Wurst wird nun in den Kamin gehängt und bei etwa einer Stunde Feuerung täglich 14 Tage lang geräuchert. Aufbewahrt wird dieselbe ganz frei hängend, für den Anfang an einem von allen Seiten der Luft zugänglichen Ort; für später genügt eine Speise- oder Bodentammer mit einem Fenster.

Ohsenzunge mit brauner Sauce. Die Zunge wird gefolcht und enthäutet und in nicht zu feine Scheiben geschnitten. Dann bereitet man aus Butter und Mehl eine dunkelbraune Einbrenne, füllt Brühe zu und kocht sie glatt. Sollten kleine Klümpchen entstanden sein, so rührt man die Sauce durch ein Sieb und würzt sie sodann mit Zitronensaft, einem Glas Madeira, wenig Pfeffer und läßt eine Handvoll gut gewaschene Rosinen darin aufquellen. Nach Belieben können auch noch einige Perlzwiebeln hinzukommen oder man läßt die Rosinen fort und gibt statt dessen Edelpilze beliebiger Art hinzu.

Bestteatpastete kann man sehr schön aus dem spizen Ende eines Rinderfilets bereiten. Man teilt erst den großen Lendenbraten ab und schneidet dann die Spitze in dünne Scheiben, die man auf beiden Seiten schnell zu schöner Farbe brät. Gleichzeitig brät man auch eine Portion kleiner und rund ausgestochener, roher Kartoffelchen schön braun und dünstet in einer kleinen Kasserolle ein Duzend kleine Zwiebeln gar. Am besten besorgt man sich vom Bäcker einen handhohen Pastetenrand nebst Deckel

aus Blätterteig, kann ihn aber nach Belieben auch selber baden. Man hebt den Deckel ab, setzt den Rand auf eine runde Schüssel, schichtet die fertig gemachten Zutaten nebst dem Inhalt einer Pfundbüchse kleiner Champignons in den Rand ein, gießt den Saft von den Zwiebeln, Fleisch und Champignons zusammen, kocht alles auf, würzt es mit Salz und Pfeffer nach Geschmack, gibt eine Messerspitze roll Fleischextrakt und drei Eßlöffel voll Rotwein dazu, läßt die Sauce aufkochen und verdickt sie mit zwei gut geklärten Eidottern. Sie wird recht heiß über die Zutaten gegossen, dann wird der Pastetendeckel aufgestützt und das Gericht möglichst heiß serviert.

Ein vorzüglicher Käse. Kürzlich besuchte ich einen alten Freund auf dem Lande und traf ihn beim Frühstück. Ich beteiligte mich sofort an dieser löblichen Tätigkeit und wurde von dem alten Herrn auf einen Käse aufmerksam gemacht, der, wie jener sagte, nach mecklenburgischer Art hergestellt sei. Aber wie, das wollte er mir erst sagen, wenn der Käse meinen Beifall gefunden habe. Ich probierte — vorzüglich, sogar ganz vorzüglich! Ein schöner, scharfer Herrentkäse. „Bei mir zu Hause“ — er meinte in Mecklenburg — „machen wir den Käse wie folgt: Wir sammeln die Käserinden von allen Käseforten, zerkleinern sie und legen sie in einen großen irdenen Topf, gießen etwas Kognat oder sonstigen (nicht süßen) Schnaps dazu und füllen so den mit Pergamentpapier verschlossenen Topf allmählich an, indem wir von Zeit zu Zeit etwas Alkohol dazugießen. Nach einem Vierteljahr wird die Masse durch ein Sieb gedrückt, wieder verschlossen und noch einige Zeit stehen gelassen. Das gibt den Käse, der dir so vortrefflich geschmeckt hat.“ Brrr! machte ich — dann strich ich mir aber noch ein Butterbrot und die gelbliche, verärgliche Käsemasse darauf — in der Tat, ganz vorzüglich, trotz der sonderbaren Herkunft.

Schinkenlöße schmecken besonders zu Sauertraut vorzüglich und gestatten sehr gut die Bewertung von Schinkenresten. Ein halbes Pfund gekochten, mageren Schinken, sowie $\frac{1}{4}$ Pfund Speck schneidet man so klein als möglich in Würfel, tut 3 bis 6 Eier, 6 aufgeweichte Semmeln, 8 Löffel Mehl, Pfeffer, Salz und etwas Petersilie hinzu und mischt dies alles zu einem steifen Kloßteig. Diesen läßt man einige Stunden stehen, formt dann Klöße daraus, wendet sie in Mehl und kocht sie in Salzwasser weich.

Gute Kartoffelklöße. Man reibt gekochte kalte Kartoffeln, gibt halb so viel Mehl wie Kartoffeln dazu, einige Hände voll geriebener Semmel, 3 ganze Eier, Mustard, Salz und ein klein wenig fein geschnittene Zwiebel in Butter gedünstet (vor-schmecken darf die Zwiebel nicht). Nun wird alles tüchtig vermischt und nicht zu große Klöße geformt, die 15 bis 20 Minuten langsam in Salzwasser kochen müssen.

Hauswirtschaft.

Als vorzügliche Stoffante für Rocksäume haben sich etwa 8 Zentimeter breite Schrägstreifen aus Velvet erwiesen, die am unteren Rande mit einer Schnureinlage versehen und am oberen ohne Umschlag aufgesäumt werden. Solche Stoffanten, die man fertig, auch rund gewebt, bekommt, sind sehr haltbar und leicht auszubürsten oder mit Benzin abzureiben.

Blonden oder Spitzen zu waschen. Die Blonden oder Spitzen werden drei- oder vierfach so gelegt, daß die Fäden aufein-

ander fallen, leicht zusammengeheft, in lauwarmem Seifenwasser mit den Händen so oft gedrückt, bis sie rein aussehen. Dann werden sie durch kaltes Wasser, das mit ein wenig Ultramarin geblaut ist, gezogen, in dünne Stärke gedrückt, in ein trockenes, weißes Tuch gedrückt, geklopft und nach dem Ausziehen des Fadens geplättet. Will man die Spitzen cremefarbig haben, so werden sie in starken Kamillentee, welcher durch ein Tuch geseiht wird, einige Zeit gelegt oder die Stärke damit gefärbt. Selbstverständlich fällt dann das Blaue weg.

Erprobtes.

Kupfersachen zu reinigen gelingt sehr rasch, wenn sie mit einer Lösung von einfachem Kochsalz in Essig eingerieben werden. Hiermit bleiben sie etwa 10 Minuten liegen und werden dann nur mit klarem Wasser gut abgespült. Es ist anzuraten, die Sachen etwas vom Feuer entfernt auf dem noch warmen Herde nachtrocknen zu lassen, um sie dann so lange tüchtig zu reiben, bis sie im schönsten Glanze strahlen.

Ritt zur Aufbesserung emaillierter Schilder. 5 Teile Kopal und 5 Teile Dammarharz werden äußerst fein pulverisiert und mit 4 Teilen venetianischen Terpentin und ebensowiel sehr starkem Weingeist gemischt, bis die Masse einen dicken Brei bildet. Diesem werden dann 6 Teile feinstes, trockenes Zinkweiß beigelegt. Will man dem Ritt einen bläulichen Schimmer geben, so wird eine kleine Menge Ultramarin oder auch Berliner Blau beigelegt. Man schmilzt den Ritt, füllt damit die Höhlen aus, und wenn der Ritt gänzlich steif ist, wird die Oberfläche eben gemacht und gut poliert.

Gesundheitspflege.

Das Herauswürgen von Schleim morgens nach dem Aufstehen, das bei so vielen, namentlich männlichen Personen sich findet, rührt vornehmlich von chronischem Magen- und Nachenatarrh her und ist sehr häufig die Folge fortgesetzter reichlicher Spirituosen- und Tabakgenusses. Daraus ergibt sich als erste Forderung eine erhöhte Mäßigkeit bezüglich dieser Genußmittel. Außerdem empfiehlt sich als Mittel gegen den Magenatarrh und die damit verbundenen Erscheinungen eine fortgesetzte Kur von Karlsbader Salz, von welchem jeden Morgen nüchtern ein Kaffeelöffel in einem Viertelliter warmem Wasser zu nehmen ist.

Kindernpflege und -Erziehung.

Wenn Kinder Milch trinken sollen, so sehe man darauf, daß dieselbe langsam getrunken werde, Schluck für Schluck. Noch besser ist es, wenn man nach jedem Schluck ein Stückchen Weißbrot genießen läßt. Beobachtet man diese Vorschrift nicht und läßt die Kinder ihre Milch schnell austrinken, so gerinnt dieselbe innerhalb des Magens zu großen Klumpen, in die der Magensaft nicht eindringen kann und die infolgedessen nicht normal aufgelöst werden, sondern entweder in Fäulnis oder Gärung übergehen und so dem Körper nicht nur nicht nützen, sondern demselben sogar direkt schaden.

Die Kinder sind große Freunde von Süßigkeiten und darin zeigt die Natur unbewußt, daß in der Ernährung ein Mangel besteht und damit gleichzeitig den Weg, auf welchem diesem Mangel abgeholfen werden kann. Aber nicht mit Zucker und Bonbons soll man diese Lücke in der Ernährung stopfen, sondern mit Honig, jener Süßigkeit, die uns die Natur selbst in ihrer vollsten Reinheit bietet.

Humor und Rätsel.

Begierbild.



Wo ist der Botaniker?

Mangelnder Erfolg. „Meine Mutter hat mich zu dem gemacht, was ich bin,“ sagte der politische Redner und schlug sich stolz an die Brust. — „Da muß sie aber daneben noch viel anderes zu tun gehabt haben,“ kam eine bescheidene Stimme aus dem Winkel des Saales.

Der Kenner. Jones ist ein Theaterhabitué, dessen Kenntnisse sich freilich zumeist auf die Lektüre der Pittsahsäule beschränken. „Haben Sie schon das russische Ballett gesehen,“ fragte ihn jüngst eine Dame. — „Noch nicht,“ antwortete er mit Würde, „ich warte, bis es in Englisch gegeben wird.“

Im Kino. Eine alte Dame von 70 Jahren wurde zum ersten Male von ihrem Enkel in ein Kino mitgenommen. Als sie herauskam, traf sie einen Bekannten. — „Na, wie hat's Ihnen denn gefallen?“ fragte dieser. — „O, schön war's,“ erwiderte die alte Dame, „aber ich bin leider jetzt ganz taub geworden. Ich konnte auch nicht ein Wort von dem hören, was sie sagten.“

Mißverstanden. Warum ist Maude nur so böse auf den Photographen?“ — „Ja, hinten auf ihrer Photographie fand sie den Vermerk: Das Original dieser Photographie wird sorgfältig konserviert.“

Guter Rat. „Herr Doktor, meine Frau leidet an Schlaflosigkeit — ganze Nächte lang ist sie wach. Was soll man da tun?“ — „Gehen Sie früher nach Hause!“

Ein Spatzvogel. Stammgast (im Weinlokal): Warum ist denn der Wirt heut' so grantig?“ — „Er hatte doch das bekannte Schild „Hier wird nicht gepumpt!“ im Hausflur hängen — das hat ihm ein Spatzvogel draußen am Kellerfenster angebracht.“

Mißtrauisch. Die junge Ehefrau flüchtet sich aufgeregt zu ihrer Mutter. „O, Mutter, Georg hat kein Vertrauen zu mir.“ — „Unfinn, Kind!“ antwortet die Mutter und sucht sie zu beruhigen. „Wieso hast du dir das in den Kopf gesetzt?“ — „Ja, denke nur, gestern habe ich mein erstes Mittagessen gekocht und da hat er einen Freund eingeladen, mit uns zu speisen!“ — „Aber, Kind, das ist doch ein großes Kompliment.“ — „Jawohl, Mutter, aber dieser Freund war — der Arzt!“

Die betrogene Köchensee. Fräulein (das Lied aus dem „Trompeter“ singend): „Behüt' dich Gott, es hat nicht sollen sein!“ — Köchin (schlachzend): „Ach ja, gnä' Fräulein — bei mir schon dreimal!“

Im Wartesaal. „Sie, trinken Sie kein Bier, wenn Sie's eilig haben!“ — „It's denn so schlecht?“ — „Nein, im Gegenteil, exquisit, ich habe schon drei Jäg' versäumt!“

Zur Anregung. „Mister Spleen, warum beobachten Sie denn so aufmerksam alle Bewegungen des Känguruhs?“ — „Weil ich will erfinden einen neuen Tanz!“

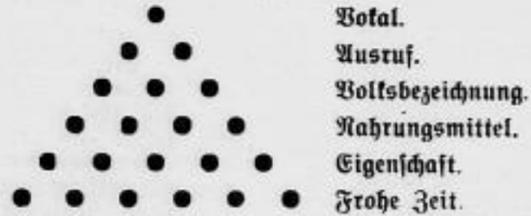
Die kleine Dame. „Ruth,“ sagt die Mama, „du polterst ja die Treppe herunter, daß ich's bis hinten in der Küche höre. Geh gleich noch mal hinauf und komm leise runter.“ — Die Kleine verschwindet und ist gleich darauf wieder da. — „Diesmal bist du leise gewesen,“ sagt die Mama lobend, „und wie eine kleine Dame heruntergekommen.“ — „Ja, ich bin auf dem Geländer heruntergerutscht.“

Ein feiner Hausherr. Hausbesitzer: „Der Privatier Maier hat sich aber seine Wohnung fein ausmalen lassen. . . dem werde ich klüßigen und wir werden uns seine Wohnung nehmen!“

Bilderrätsel.



Pyramide.



Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe stets durch Hinzufügung eines neuen Buchstabens unter beliebiger Stellung der andern Buchstaben zu bilden.

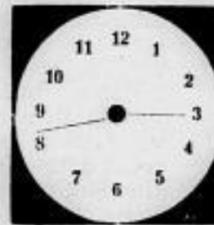
Logogriph.

Jeder Vogel kennt das seine,
Doch mit anderm Kopf — vom Weine
Ist's das Schlechteste, wie mich dünkt.
Mag's mit and' rem Kopf umwehen
Mich, wenn ich zu ihm will gehen,
Das mit and' rem Kopf mir winkt.
Wo's mit anderm Kopf will hausen,
Flieht das Volk mit jähem Grausen,
Weil es Tod und Jammer bringt.

—li.

Zifferblatträtsel.

Anstelle der Ziffern des Zifferblattes einer Uhr sind die Buchstaben A, E, G, J, M, O, R, T derart zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung Wörter von folgender Bedeutung berühren:



- 1-4 mitteldeutsche Industriestadt
- 2-6 eine der neun Musen
- 3-5 Beamtentitel
- 4-7 physikalische Bezeichnung
- 6-9 Name von Kästen
- 7-11 weiblicher Vorname
- 8-11 Musikstück
- 11-2 landwirtschaftliches Gerät.

Rätsel-Auflösungen aus voriger Nummer:

Hieroglyphen. Dem Verzagten schlägt alles fehl.

Kapselrätsel. Dem Verdienste seine Kronen.

Stammtisch-Scherz. Nachtwächter.

Silberrätsel.

Dein bestes Glück, o Menschenkind,
Beredet dich mit nichtsden,
Daß es erfüllte Wünsche sind, —
Es sind erfüllte Pflichten. Karl Gerok.

Magisches Quadrat.

B	A	R	R
A	L	O	E
R	O	T	A
R	E	A	R

Kreuz-Rätsel.

Se	er
Si	Id

Gedruckt und herausgegeben von Paul Schottlers Erben, Geislich, m. b. H. Postbuchdruckerei, Coblenz. Auf. Verantwortl. Schriftsteller: Paul Schottler, Coblenz.